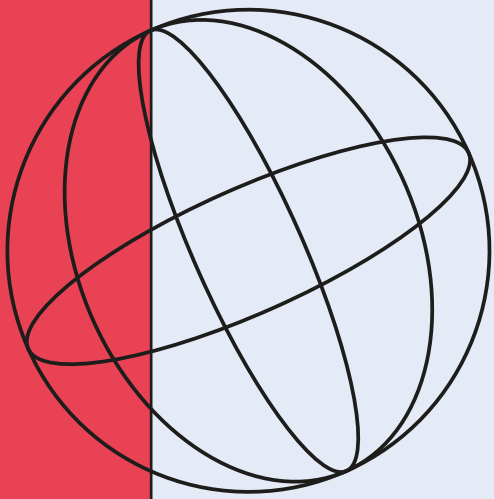
MÜNCHNER :KLIMA HERBST

→ Workshops → Vorträge
→ Filme → Diskussionen
→ Exkursionen & vieles mehr



FAIR ENOUGH

Klimaherbst YOUTH

Für Kinder, junge Menschen (14–30) und Pädagog:innen

6.10.–5.11.

?!?!

6.—31. 10.2023

ÜBER KLIMA UND GERECHTIGKEIT

Landeshauptstadt München
Referat für Klima- und Umweltschutz

Deutschlands erste GEMEINWOHL-BANK
Sparda-Bank München eG
Sparda-Bank

DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE

Münchner Volkshochschule

Selbach Umwelt Stiftung

INHALT

THEMA 2023

Klimakrise – eine Frage der Gerechtigkeit?

→ Seite 2

INFOGRAFIKEN

Klima-gerechtigkeit in Zahlen

→ Seite 6

PORTRÄTS

Wie betrifft euch Klima-gerechtigkeit?

Persönliche Perspektiven auf das Thema

→ Seite 10

FOTOSTRECKE

Solar Waste/ Solar Kiosk

Grüne Energiewende in Afrika – Chancen und Herausforderungen

→ Seite 25

ANLAUFSTELLEN

Vor Ort aktiv werden

Diese Organisationen setzen sich für Klimagerechtigkeit ein

→ Seite 31

PROGRAMM

Veranstaltungen im Klimaherbst

→ Seite 37

EXTRA

Klimaherbst YOUTH

→ Seite 62

HERZLICHEN DANK AN UNSERE FÖRDERER, DIE UNS MIT GROSSZÜGIGEN BEITRÄGEN UNTERSTÜTZEN UND DEN MÜNCHNER KLIMAHERBST DADURCH ERMÖGLICHEN:

Deutsche Postcode Lotterie

Referat für Klima- und Umweltschutz der Landeshauptstadt München

Sparda Bank München eG

Selbach-Umwelt-Stiftung

NETZWERK KLIMA HERBST e.V.

HERAUSGEBER
Netzwerk Klimaherbst e.V.
Parkstraße 18, 80339 München
REDAKTION
Amelie Mertin, Anna Lohs, Chantal Ebelsheiser, Helena Geißler, Maria Chantiridou, Maria Weise und alle Partner:innen
GESTALTUNG
K/O Buero
Maria Selmansberger-Krier
PAPIER
100% Recyclingpapier Enviro-Smart, zertifiziert mit dem Blauen Engel

DRUCK Aumüller Druck, Regensburg. Aumüller Druck ist EMAS-zertifiziert und Mitglied im Umweltpakt Bayern. Die verwendeten Druckfarben sind mineralöl- sowie kobaltfrei und für das Recyceln des Papiers gut geeignet. Der Energiebedarf der Druckerei wird von einer eigenen Photovoltaikanlage und vom Wasserkraftwerk Regensburg gedeckt – ganz ohne CO_2-Emissionen.

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 23145454
bvdm.

Liebe Münchner:innen, liebe Interessierte,

wer Kinder hat oder sich an seine Kindheit erinnert, kennt den ausgeprägten Gerechtigkeitssinn, der ihnen zu eigen ist. Als erwachsene Person, die von streitenden Kindern gebeten wurde Richter:in zu spielen, ist man dann schnell überfordert, ein Urteil zu fällen – denn oft ist es gar nicht so leicht zu klären, was gerecht wäre und was nicht. Ist es »fair enough?« – was übersetzt gerade mal so viel heißt wie »in Ordnung«? Der Wunsch, Gerechtigkeit herzustellen, ist menschlich und notwendig, denn »Ungerechtigkeit an irgendeinem Ort bedroht die Gerechtigkeit an jedem anderen. Wir sind in einem unentrinnbaren Netz der Gegenseitigkeit gefangen, in ein einziges Gewand des Schicksals gehüllt. Was auch immer einen von uns direkt beeinflusst, beeinflusst indirekt auch alle anderen.« (Martin Luther King)

Diese globalen Zusammenhänge sind uns zuletzt mit der Pandemie schmerzhaft bewusst geworden und gelten natürlich genauso für die Klimakrise. Die Klimakrise schafft und verstärkt Ungerechtigkeiten: weltweit und auch hier in München, schon heute und auch in Zukunft. Mehr über die Zusammenhänge findet ihr ab Seite 2. Gleich nach diesem Beitrag gibt es außerdem Infografiken, die diese Zusammenhänge veranschaulichen.

Dabei sind einige Bevölkerungsgruppen mehr und vielfältiger betroffen als andere: Menschen mit Behinderung sind bei Extremwetterereignissen weniger geschützt – wie sich tragischerweise auch im Ahrtal gezeigt hat. Indigenen Bevölkerungsgruppen im Regenwald wird ihre Lebensgrundlage entzogen, wenn Wald zerstört wird, um Futtermittel für Tiere anzubauen, die wir dann essen. Jemand mit geringem Einkommen leidet mehr unter den hohen Preisen, wenn die Kosten für fossile Energieträger steigen, weil der Umbau auf Erneuerbare »verschlafen« wurde. Daher war es uns wichtig, nicht nur unsere fachliche (und privilegierte) Perspektive auf das Thema zu teilen, sondern Menschen zu Wort kommen zu lassen, die ihre eigene Sichtweise auf Klimagerechtigkeit schildern (ab Seite 10): Jugendliche aus München mit Migrationshintergrund, eine Klimaaktivistin im Rollstuhl, eine ugandische Forscherin, ein Vertreter der Gruppe #IchBinArmutsbetroffen und eine Vertreterin des indigenen Volks der Asháninka.

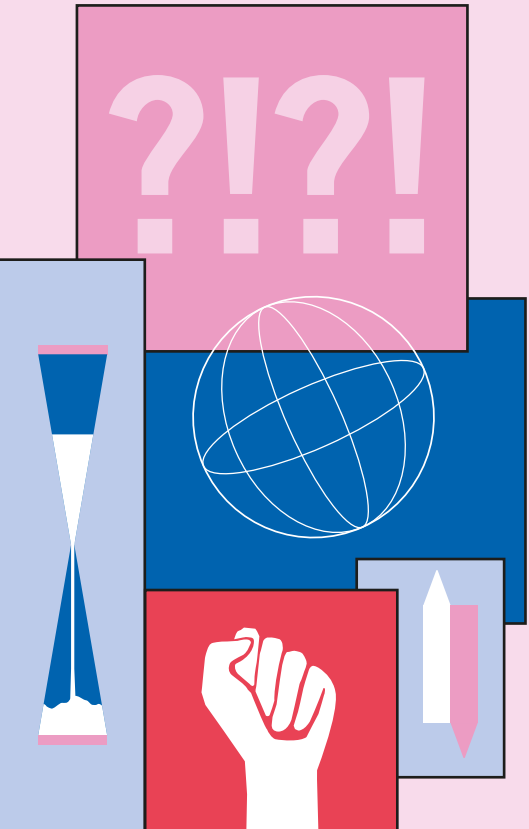
Außerdem stellen wir ab Seite 31 verschiedene Münchner Organisationen vor, die sich für Klimagerechtigkeit einsetzen und sich über Unterstützung freuen. Ab Seite 37 gibt es wie gewohnt das Veranstaltungsprogramm, das in diesem Jahr über siebzig Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet umfasst. In einem Extra-Abschnitt findet ihr zudem die Veranstaltungen des Klimaherbst. YOUTH. Eine Übersicht über das gesamte Programm gibt es wie immer ganz hinten im Magazin. Dort findet ihr auch die Möglichkeit, uns Feedback zu den Veranstaltungen zu geben, die ihr besucht habt.

Wir wünschen euch motivierende Veranstaltungen, um den Ungerechtigkeiten im Alltag und in der Klimakrise zu begegnen.

Ihr findet uns auch auf Facebook, Instagram, Twitter und natürlich auf unserer Website www.klimaherbst.de. Dort könnt ihr euch auch für unseren wöchentlichen Newsletter mit Veranstaltungsempfehlungen anmelden.

Klimakrise – eine Frage der Gerechtigkeit?

Die gängige Erzählung über den Klimawandel geht so: Mit dem Beginn der Industrialisierung haben wir Menschen angefangen, immer mehr Treibhausgase in die Atmosphäre auszustoßen. Diese immer größer werdende Menge an Treibhausgasen in der Atmosphäre verursacht eine erdgeschichtlich gesehen sehr schnelle Erhitzung unseres Planeten und führt zu vielen Problemen, u. a. vermehrte Extremwetterereignisse wie Tropenstürme, Starkregen oder Dürren, steigende Meeresspiegel, Verlust von fruchtbaren Böden. Deshalb müssen wir Menschen uns anstrengen, um den menschengemachten Klimawandel einzudämmen und die verheerenden Auswirkungen möglichst gering zu halten. Dies schaffen wir durch den Umbau unserer Wirtschaft, insbesondere unseres Energiesystems, und einen nachhaltigeren Lebensstil auf individueller Ebene.



Die Ursachen und Lösungen der Klimakrise klingen in dieser Erzählung erst mal recht einfach oder zumindest offensichtlich – so einfach ist es aber leider nicht.

Diese Erklärung versteckt die Komplexität des Problems – und zwar nicht nur auf physikalischer, sondern insbesondere auch auf gesellschaftlicher Ebene – und verdeckt so ein zentrales Problem bei der Lösung der Klimakrise: (Un-)Gerechtigkeit. Denn diese Erzählung suggeriert, dass wir alle gleichermaßen Verursacher:innen der Klimakrise sind und uns entsprechend alle gleichermaßen anstrengen müssen, um diese einzudämmen. Sie verschleiert, wie unterschiedlich Menschen und Natur von ihren Auswirkungen betroffen sind. Sie übersieht auch die unterschiedlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten von Menschen, Gesellschaften und unserer natürlichen Umwelt, mit den Folgen der Klimakrise umzugehen.

Die (komplette) Geschichte hinter der Klimakrise

Schon als die Menschheit angefangen hat, vermehrt Treibhausgase auszustoßen, waren bei weitem nicht alle Menschen weltweit dafür verantwortlich. Die Verschmutzung der Natur und der Abbau der natürlichen Ressourcen gingen damals wie heute mit der Ausbeutung von Menschen aus dem globalen Süden sowie anderer vulnerabler und marginalisierter Gruppen einher, wie bspw. BIPoC (Schwarze, Indigene und People of Color, also nicht-Weiße Menschen). Industrialisierung und Kolonialismus gingen dabei Hand in Hand. Dieser Ausbeutung verdanken wir unseren materiellen Wohlstand sowie unsere relative Sicherheit. Unsere Verantwortung ist also nicht zu unterschätzen: Jede:r Deutsche trägt historisch gesehen eine Treibhausgaslast mit sich herum, die ca. 40-Mal so hoch ist, wie die eine:r Inder:in und immerhin noch sechsmal so hoch, wie die eine:r Chines:in. Die ärmsten 50 % der Weltbevölkerung sind heute für nur 10 % des weltweiten CO_2-Ausstoßes verantwortlich, während die Reichsten 10 % einen Anteil von 49 % verursachen. Und viele der Emissionen, die heute in Ländern des globalen Südens entstehen (und immer noch wesentlich geringer sind als die des globalen Nordens), hängen wiederum mit der Produktion von Gütern für den globalen Norden zusammen.

Gleichzeitig leiden Menschen des globalen Südens deutlich stärker unter den Folgen der Klimakrise. Zum Beispiel sind die drei Länder, die laut Klima-Risiko-Index von Germanwatch in den letzten 20 Jahren am stärksten unter von der Erderhitzung bedingten Wetterextremen gelitten haben, Puerto Rico, Myanmar und Haiti. Das hat auch mit ungleichen Voraussetzungen zu tun: Arme Länder können sich schlechter gegen die vermehrt auftretenden Naturkatastrophen und andere Folgen der Klimakrise schützen als reiche. Sie haben nicht die Ressourcen, um Deiche gegen steigende Meeresspiegel zu bauen, sie können die Lebensmittel nicht zukaufen, die bei Ernteausfällen durch Dürren im eigenen Land fehlen, sie können keine adäquaten Vorkehrungen gegen immer häufiger auftretende Wirbelstürme treffen und ihre Bevölkerung im Angesicht solcher Katastrophen auch nur bedingt unterstützen. Armut verstärkt diesen Betroffenheitseffekt auch für Einzelne: Arme Menschen können sich schlechter gegen vermehrt auftretende Extremwetterereignisse schützen als reiche. Sie wohnen weltweit in schlechteren Behausungen und unsicheren Gegenden und sind damit nicht gegen Überflutungen oder Hitzewellen geschützt. Sie verlieren meist als Erste ihre Lebensgrundlage, weil sie beispielsweise von Subsistenzwirtschaft abhängig sind, also selbst produzieren, was sie zum Leben brauchen und somit bei Dürre als Erste unter Hunger leiden. Außerdem haben sie oft nicht das Wissen und die Möglichkeiten, sich vor anstehenden Extremwetterereignissen in Sicherheit zu bringen. Dies trifft ebenso auf vulnerable und marginalisierte Gruppen wie Frauen+, BIPoC, behinderte Menschen und LGBTIQ+ (lesbische, schwule, bi-, trans- und intersexuelle, queere Menschen) zu, die tendenziell ohnehin stärker von den Folgen der Klimakrise betroffen sind. Dadurch, dass Menschen aus diesen Gruppen ein erhöhtes Armutsrisiko haben, sind sie mehrfach benachteiligt. In der Klimakrise zeigt sich: Wir leben alle in einer Welt und tun es doch nicht.

→

Die Antwort auf die Klimakrise – wer sitzt mit am Tisch?

Hinzu kommt noch, dass gerade diejenigen, die historisch wenig bis gar nicht zur Klimakrise beigetragen haben, aber am meisten von ihr betroffen sind, wenig bis gar keinen politischen Einfluss bei der Antwort auf diese Krise haben. Das gilt für Länder des globalen Südens, die aufgrund ihrer historisch bedingten wirtschaftlichen Benachteiligung auch bei internationalen (Klima-)Verhandlungen oft weniger Gewicht haben. Das gilt für rassifizierte Menschen, die in der Klimabewegung unterrepräsentiert sind und weniger öffentliche Aufmerksamkeit bekommen. Das gilt für Indigene, die in ihren Heimatländern bei ihrem Kampf für eine intakte Natur Gewalt und Tod fürchten müssen. Das gilt für zukünftige Generationen, die noch zu jung sind, um am politischen Willensbildungsprozess teilzunehmen, oder noch gar nicht geboren sind. Es besteht also die reale Gefahr, dass die aktuellen Antworten auf die Klimakrise nicht ausreichen und (wieder) so ausgestaltet sind, dass diejenigen, die jetzt schon am meisten Macht haben, weiterhin am meisten davon profitieren.

Und wir schaden nicht nur uns als Menschen – wir entziehen auch vielen anderen Lebewesen ihre Lebensgrundlage, indem wir natürliche Lebensräume verändern und zerstören. Mit Blick auf die Historie der Menschheit stellt sich die Frage, woher (einige) Menschen das Recht nehmen, ihre eigenen Interessen über die anderer – in diesem Fall ihrer natürlichen Mitwelt – zu stellen. Wenn unsere Handlungen massiven Einfluss auf das (Über-)Leben von Pflanzen, Tieren und Ökosystemen haben, müssen wir deren Rechte nicht (besser) berücksichtigen?

Gerechtigkeit umsetzen – Klimakrise lösen?

Viele unserer heutigen Probleme sind also vor allem daraus entstanden, dass einige Menschen sich selbst als überlegen gegenüber anderen Menschen und der Natur angesehen und daraus ein Recht zur Unterdrückung und Ausbeutung abgeleitet haben. Nur so konnten Kolonialismus und Imperialismus sowie die kapitalistische Ausbeutung unserer Natur entstehen. Die Folgen sehen wir heute unter anderem in den unterschiedlichen Möglichkeiten von Menschen und Staaten, mit der Klimakrise umzugehen und ihren unterschiedlichen Möglichkeiten, sich bei der Lösungsfindung Gehör zu verschaffen.

Vor 75 Jahren wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verkündigt. Der erste Artikel besagt, dass alle Menschen »frei und gleich an Würde und Rechten geboren« sind. Übersetzt fordert sie also die Gleichheit an Rechten und somit, dass wir so weit wie möglich Gerechtigkeit zwischen den Menschen herstellen. Darauf haben wir uns als Weltgemeinschaft geeinigt. Es geht also darum, dass Verursacher:innen Verantwortung für ihr eigenes Handeln und das ihrer Vorfahr:innen übernehmen. Es muss »Chancengleichheit« bei der Anpassung an Klimawandelfolgen hergestellt werden. Und nicht zuletzt dürfen wir unsere historischen Fehler nicht wiederholen. Wir müssen denjenigen die Möglichkeiten zur gleichberechtigten Mitbestimmung geben, die sich bislang wenig einbringen konnten und gleichzeitig am stärksten betroffen sind. Nur so finden wir einen gemeinsamen Weg zu Klimagerechtigkeit.



Die ganze Halle voller Schnäppchen!

Halle 2 – das Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt München in der Peter-Anders-Str. 15 in Pasing

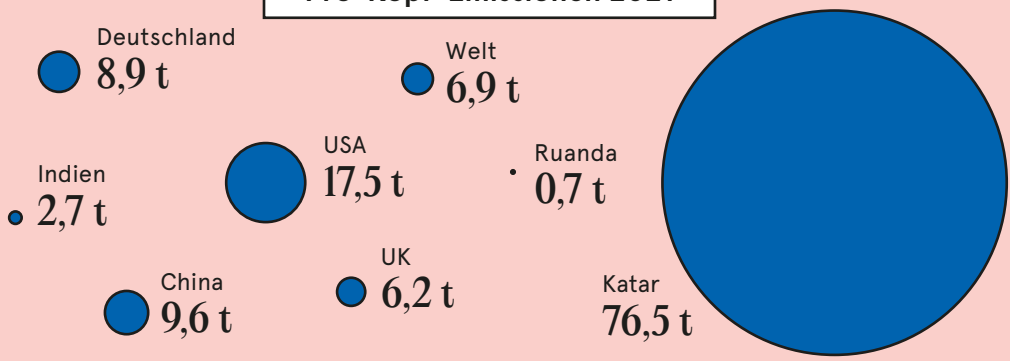
Abfallwirtschaftsbetrieb München

AWM®

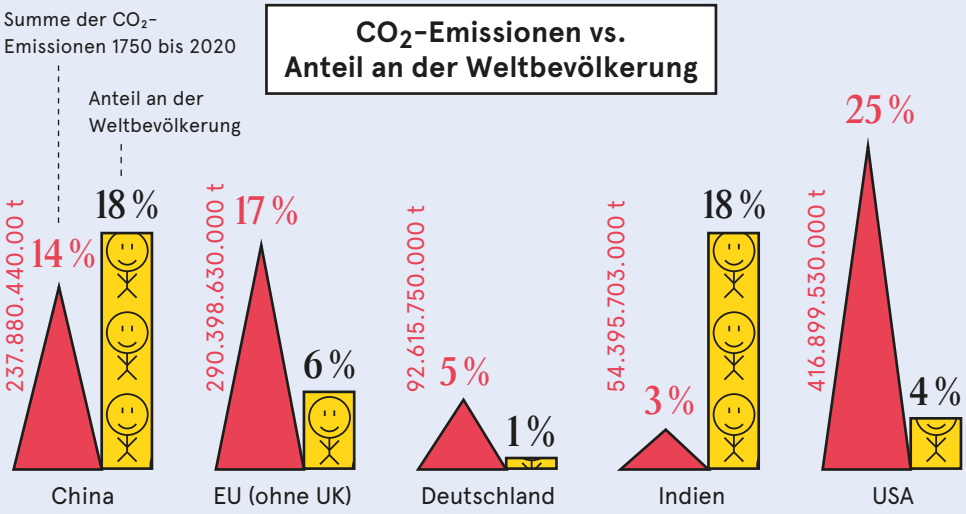
www.awm-muenchen.de/halle2

Klimagerechtigkeit in Zahlen

Pro-Kopf-Emissionen 2021



CO_2-Emissionen vs. Anteil an der Weltbevölkerung



27. Klimakonferenz 2022

35,6% der Delegierten waren Frauen+.

80% der durch Klimawandel vertriebenen Menschen sind Frauen+ (laut UN-Schätzung).

636 Lobbyist:innen für Kohle, Erdöl und Erdgas waren vor Ort, das sind ...

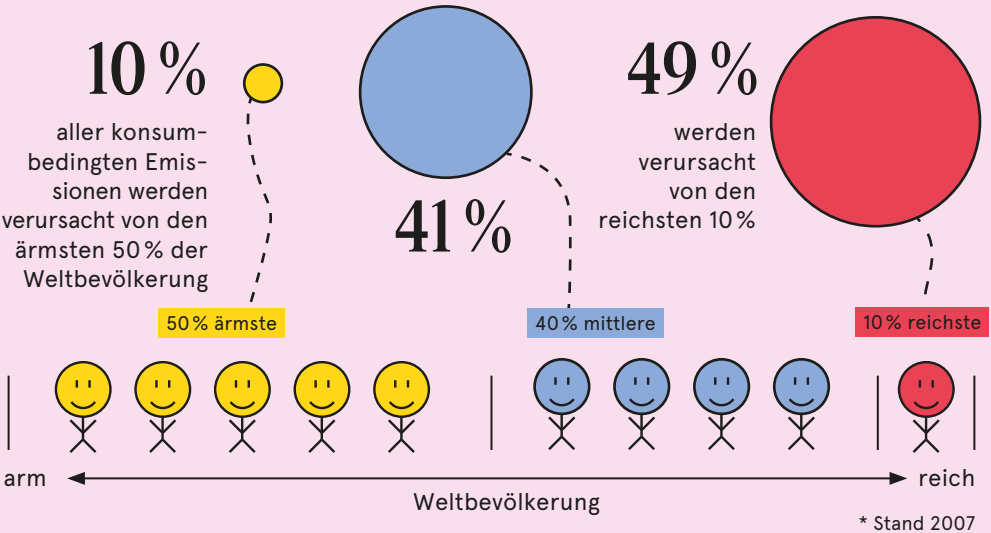
- → doppelt so viele, wie Delegierte von der offiziellen UN Vertretung Indigener (293)
- → mehr als alle Vertreter:innen der zehn am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder zusammen (Puerto Rico, Myanmar, Haiti, Philippinen, Mosambik, Bahamas, Bangladesh, Pakistan, Thailand, Nepal)
- → mehr als die Vertreter:innen jeder nationalen Delegation (außer Vereinigte Arabische Emirate)

Emissionen nach Einkommen*

10 %
aller konsumbedingten Emissionen werden verursacht von den ärmsten 50 % der Weltbevölkerung

41 %

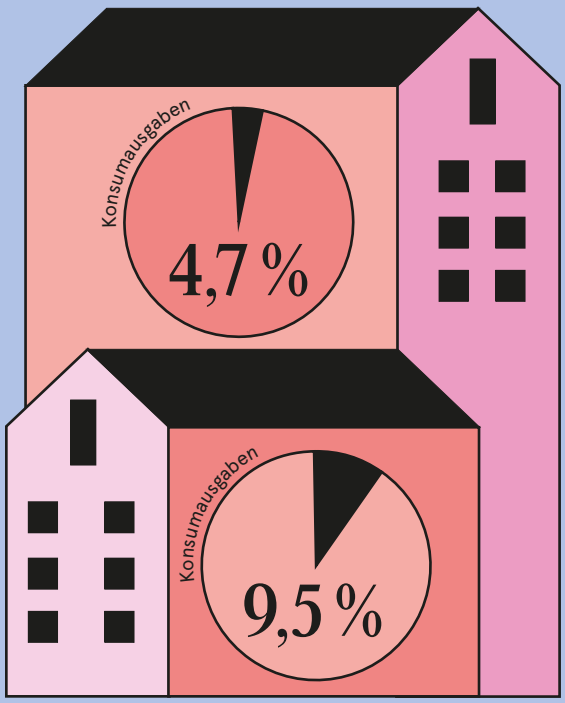
49 %
werden verursacht von den reichsten 10 %



* Stand 2007

Kosten für Wohnenergie

Haushalte mit einem Monats-Nettoeinkommen unter 1300 € geben im Schnitt 95 € für Wohnenergie aus. Das sind 9,5 % der Konsumausgaben insgesamt.



Haushalte mit mehr als 5 000 € Einkommen gaben zwar mit 206 € mehr für Wohnenergie aus. Der Anteil an den privaten Konsumausgaben ist allerdings nur 4,7 %.

Zu den Ausgaben für Wohnenergie zählen die Kosten für Heizung, Strom und Warmwasser – unabhängig vom Energieträger.

Extremwetter

~ 475 000
Tote
weltweit gab es zwischen 2000 und 2019 durch

~ 11 000
Extremwetter-ereignisse

Globaler Klima-Risiko-Index

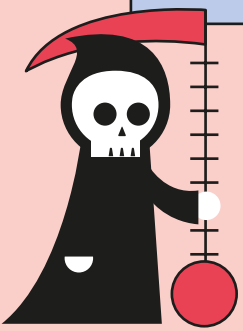
Der Index zeigt, wie stark Länder von Wetterextremen wie Überschwemmungen, Stürme, Hitzewellen etc. betroffen sind.

Klima-Risiko-Index 2000–2019		kumulierte Pro-Kopf-CO_2-Emissionen*
1	Puerto Rico	n.a.
2	Myanmar	11 t
3	Haiti	6 t
4	Philippinen	29 t
5	Mosambik	5 t
6	Bahamas	413 t
7	Bangladesch	9 t
18	Deutschland	1101 t
20	Indien	38 t
41	China	167 t
58	UK	1158 t
180	Katar	764 t

* Summe aller CO_2-Emissionen von 1850–2021

> 5 000

zusätzliche Sterbefälle durch Hitze pro Jahr prognostizieren Modellrechnungen für Deutschland bis Mitte dieses Jahrhunderts.



Besonders betroffen von Hitze?
Menschen über 70 Jahre (besonders Frauen+), Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Säuglinge und Kleinkinder sowie einkommensschwache Bevölkerungsgruppen.

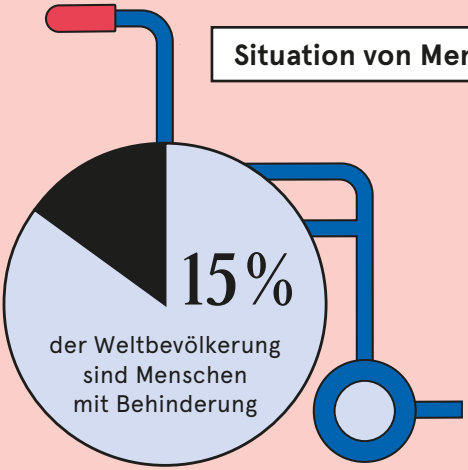
Aktivismus

1733 Land- und Umweltaktivist:innen
wurden in den letzten zehn Jahren getötet, das ist eine Person jeden zweiten Tag. Mehr als die Hälfte der Angriffe fanden in Brasilien, Kolumbien und den Philippinen statt.

200
Aktivist:innen wurden 2021 getötet, drei Viertel davon in Lateinamerika.

40 %
der Angegriffenen sind Indigene, während sie nur 5% der Weltbevölkerung ausmachen.

Situation von Menschen mit Behinderung



Menschen mit Behinderungen zählen in einer Notsituation zu den am stärksten Betroffenen, haben eine höhere Wahrscheinlichkeit zu sterben oder krank zu werden und gehören gleichzeitig zu denen, die am wenigsten in der Lage sind, sich Zugang zu Nothilfe zu verschaffen.

Was erlebt ein 2020 geborenes Kind mit 80 Jahren (im Jahr 2100)?

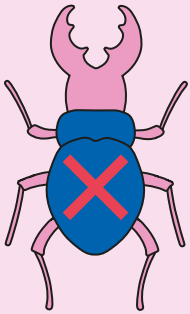


Erderhitzung um
3,2° C



Manche Regionen am Äquator, insbesondere in Mittel- und Südamerika sowie in Südostasien sind fast ganzjährig für Menschen unbewohnbar (wg. Kombination von Hitze und Luftfeuchtigkeit).





12 %
der heute lebenden Spezies sind ausgestorben

Alle Quellen zu den Grafiken
www.klimaherbst.de/quellen/gerechtigkeit

PORTRÄTS

Wie betrifft euch Klima-gerechtigkeit?

Wir haben verschiedene Menschen gebeten, ihre Perspektive auf das Thema Klimagerechtigkeit mit uns zu teilen. Denn wir sind nicht alle gleichermaßen von der Klimakrise betroffen und wir tragen nicht alle gleichermaßen dazu bei. Einige Bevölkerungsgruppen wie Menschen mit Behinderung, Frauen+, Migrant:innen, finanziell Benachteiligte oder Menschen aus dem globalen Süden leiden besonders unter den Folgen der Klimakrise.

Wie betrifft diese Menschen Klimagerechtigkeit und was denken sie darüber?

Alice Kiingi



ALICE KIINGI ist aus Uganda. Sie hat ihren Master in Globalem Journalismus, Medien- und Kommunikationsstudien an der Örebro Universität, Schweden gemacht und arbeitete als Wirtschaftsjournalistin unter anderem für The New Vision Uganda und als Trainee im Globalen Journalismus für Deutsche Welle Radio in Bonn. Jetzt ist sie tätig als freiberufliche Journalistin und strategische Beraterin für den Markteintritt in ausländische Märkte. Sie engagiert sich als Menschenrechts- und Klimaaktivistin sowie als Forscherin für vulnerable und marginalisierte Gruppen. Zudem ist sie Gründerin der ugandischen gemeinnützigen Organisation Climate Action Marginalised Voices Uganda Limited.

Die Auswirkungen der Klimakrise treffen jene Staaten besonders hart, die hauptsächlich von Landwirtschaft abhängig sind – das sind oft industriell weniger entwickelte Länder, die kaum zur globalen Erhitzung beigetragen haben. Eine Studie von 2022 stellt fest, dass ein Rückgang in der Lebensmittelproduktion Sub-Sahara Afrika stark treffen wird[1], eine Region, die anfällig für Klimawandelfolgen ist, was insbesondere arme, vulnerable Gruppen, wie Frauen, Kinder, Indigene und behinderte Menschen sowie andere Minderheiten betrifft, deren Einkommen und Existenzgrundlage abhängig von Landwirtschaft sind.

Laut der 44. Sitzung des Menschenrechtsrats 2020 sind Menschen mit Behinderung von den Folgen der Klimakrise, insbesondere Naturkatastrophen, anders und stärker betroffen als andere und ihnen fehlt der Zugang zu Notfallhilfe, was zu unverhältnismäßig hohen Krankheits- und Sterblichkeitsraten führt. Das verhindert den Zugang zu Nahrung, sauberem Trinkwasser, Hygiene, Gesundheitsversorgung

1 Nomfundo et.al., 2022

und adäquaten Wohnverhältnissen. Die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung stellt zudem fest, dass behinderte Menschen stärker unter den schädlichen Auswirkungen des Klimawandels leiden, weil sie arm sind, oft Mehrfachdiskriminierung erleben und weniger Anpassungsmöglichkeiten und Resilienz haben, um mit Klimawandel-bedingten Gefahren umzugehen und sich von diesen zu erholen.

Die Karamoja-Region in Ost-Uganda beispielsweise ist eine trockene Region, die durch den Klimawandel immer trockener wird. In Karamoja leben viele Nomaden, die dann noch weitere Wege zurücklegen müssen, um für ihr Vieh Wasserstellen zu finden. Dabei müssen sie manchmal auch in geschützte Gebiete eindringen, die mit Waffengewalt verteidigt werden. Gehörlose Nomaden hören Warnschüsse nicht und werden dann verletzt oder getötet. Es gibt keine passenden Anpassungsstrategien für Nomaden und gehörlose Nomaden im Speziellen.

Eine im Januar 2023 in Karamoja durchgeführte Feldstudie ergab, dass Menschen mit Behinderungen, die bereits in Armut leben und stigmatisiert und diskriminiert werden, am stärksten vom Klimawandel betroffen sind. Die Auswirkungen sind Unterernährung, Hunger, Tod, verwaiste Familien und die Entführung tauber junger Mädchen durch Viehdiebe, wenn sie auf der Suche nach Wasser lange Strecken zurücklegen.

Deshalb ist eine Anpassungsplanung wichtig beim Umgang mit dem Klimawandel. Lokale Regierungsbehörden sollten öffentliche Beteiligung aller Interessensgruppen erlauben, so z. B. der Zivilgesellschaft und insbesondere vulnerabler und marginalisierter Gruppen, sodass sie ihre Lebenserfahrung, Bedürfnisse, Sorgen und lokales Wissen teilen können. Anhand dessen können effektive Klimawandelanpassungsmaßnahmen und -strategien ausgearbeitet und umgesetzt werden.[2]

Der Statusbericht zur Inklusion in Nationalen Klimabeiträgen und -maßnahmen von 2022 stellt fest, dass Äthiopien und Uganda alle Verweise auf Menschen mit Behinderung aus den erneuerten Nationalen Klimabeiträgen[3] gestrichen haben. Es gibt also keine Priorisierung von Menschen mit Behinderung und keinen inklusiven Menschenrechtsansatz in der Klimapolitik. Menschen mit Behinderung sind damit unsichtbar in der Klimapolitik.

Klimawandel-Anpassungs- und Eindämmungsmaßnahmen basieren in Uganda somit nicht auf Wissen und Beteiligung. Das schränkt die Fähigkeit ein, Risiken vorherzusagen und zu bekämpfen, und verletzt die Rechte von Behinderten, welche der Staat besonders schützen sollte.

---

2 Mimura et al.,2014; Sirkku et al., 2022 und Nomfundo et al., 2022

3 Die Nationalen Klimabeiträge sind Selbstverpflichtungen von Ländern im Rahmen der Internationalen Klimaabkommen.

Der Beitrag wurde von der Redaktion ins Deutsche übertragen und gekürzt.
Die Orginalversion ist abrufbar unter
www.klimaherbst.de/magazin-klimagerechtigkeit

Cécile Lecomte



CÉCILE LECOMTE, 41, unbequeme Antiatom- und Klimaaktivistin, Autorin. Sie wurde mit spektakulären Kletteraktionen gegen Atomtransporte bekannt.
An rheumatoider Arthritis erkrankt und einen Rollstuhl nutzend, setzt sie sich für die Rechte der Menschen mit Behinderung und inklusiven Protest ein. Sie gibt Kletterkurse für Menschen mit Behinderung und ist Sprecherin der ISL (Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben) für Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit.

»In durch die Klimakrise verursachten Notfällen haben Menschen mit Behinderung ein erhöhtes Risiko zu sterben«, war im Januar 2023 in der Fachzeitschrift »Nature Climate Change« im Artikel von Penelope Stein und ihrem Team von der US-amerikanischen Harvard Law School[1] zu lesen. Menschen mit Behinderung werden in der Debatte um Klimagerechtigkeit wenig mitgedacht, obwohl sie von der Klimakrise stärker betroffen sind als Nichtbehinderte. Für chronisch kranke und behinderte Menschen, die etwa ein Achtel der Weltbevölkerung ausmachen, sind vor allem Hitzewellen und Flutkatastrophen gefährlich oder auch die Luftverschmutzung, die viele chronischen Erkrankungen verschlimmert und mitverursacht.

1 Siehe www.nature.com/articles/s41558-022-01564-6

80 % der behinderten Menschen leben im globalen Süden, wo die Klimakrise noch viel heftiger wütet als hier[2]. Sie haben dabei weniger Schutz- und Fluchtmöglichkeiten als Menschen ohne Behinderung. Weniger Möglichkeiten sich beispielsweise bei einer Flutkatastrophe in Sicherheit zu bringen – oder auch zu migrieren, wenn die geopolitischen und klimatischen Bedingungen es erforderlich machen.

In reichen Ländern werden Menschen mit Behinderung bei Wetterextremen und im Katastrophenfall ebenfalls schlechter versorgt als nicht behinderte. Es liegt nicht am Geld, sondern an der Prioritätensetzung und an dem in der Gesellschaft tiefsitzenden *Ableismus*. Das Wort kommt aus dem Englischen *»to be able« (= fähig sein)* – es bezeichnet die Abwertung und strukturelle Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderung sind in der Gesellschaft strukturell benachteiligt. Das erschwert den Umgang mit den Folgen der Klimakatastrophe. Sie sind überdurchschnittlich oft von Armut betroffen. Behinderte Menschen aus Nordamerika berichten zum Beispiel, dass sie während Rekordhitzewellen keine Möglichkeit haben, sich eine Klimaanlage zu kaufen, und wegen der hohen Temperaturen ihren Elektro-Rollstuhl nicht aufladen können, weil die Batterien überhitzen könnten.

Die Belange von Menschen mit Behinderung werden in Notfallplänen und Evakuierungskonzepten häufig nicht mitbedacht. Warnsysteme sind oft nicht barrierearm, sodass behinderte Menschen zu spät von Katastrophen erfahren. In Notsituationen brauchen Rettungskräfte für die Evakuierung von behinderten Menschen oft besonderes Wissen oder technisches Zubehör. Während der Hochwasser-Katastrophe im Ahrtal vor zwei Jahren, hat dieses Vergessen von Menschen mit Behinderung in Katastrophenschutzplänen zum Tod von zwölf Menschen in einer Lebenshilfe-Einrichtung geführt. Selbst wenn eine Evakuierung gelingt: Notunterkünfte sind zumeist nicht barrierefrei. Es gibt oft Treppen, keine barrierefreie Toilette, keine Dolmetscher:innen für Gebärdensprache, kein Blindenleitsystem oder keine Rückzugsräume für neurodiverse Menschen.

2 Siehe NDP (2008): United Nations Development Programme (UNDP) discussion paper: »Disability and poverty: a survey of World Bank poverty assessments and implications«; in: Jeanine Braithwaite and Daniel Mont, SP discussion paper No. 0805; World Bank; February 2008; online abgerufen (13.05.2019) unter https://documents1.worldbank.org/curated/en/927111468140942164/pdf/427540NWP-00Box1sability0and0Poverty.pdf
und WHO and World Bank (2011): World Report on Disability. Genf, WHO 2011.

Wir brauchen ökologische barrierearme Konzepte für besseren Klimaschutz und Katastrophenschutz. Dabei ist es wichtig, zugleich Ableismus zu bekämpfen und diese Konzepte gemeinsam mit Menschen mit Behinderung zusammen zu erarbeiten, damit ihre Belange Berücksichtigung finden. Behinderte Menschen und ihre Selbstvertretungs-Vereine[3] sind Expert:innen in eigener Sache. Die Verkehrswende kann beispielsweise nur dann gelingen, wenn der ÖPNV ausnahmslos barrierefrei ausgebaut wird und Menschen, die krankheits- oder behinderungsbedingt den ÖPNV nicht nutzen können, mitgedacht werden.

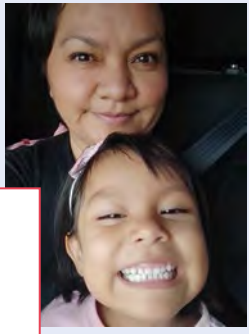
3 Beispiele: Interessenvertretung Selbtbestimmt Leben (ISL e. V.), Weibernetz – Politische Interessenvertretung behinderter Frauen

Das bedeutet: Es braucht mehr Solidarität und Intersektionalität zwischen der Klimagerechtigkeits- und Behindertengerechtigkeitsbewegung. Behindertengerechtigkeit, auf Englisch »Disability justice«, ist eine Bewegung, die von Behinderten, Queeren und *BIPoC* (Schwarze, Indigene und People of Color, also nicht-weiße Menschen) in den USA initiiert wurde – als Weiterentwicklung der Behindertenrechtsbewegung, die zu sehr auf den Erfahrungen von weißen cis Menschen fokussiert war und auch in ihren Forderungen nicht radikal genug das System hinterfragte. Die Bewegung basiert auf zehn Prinzipien, unter anderem: Führung der am meisten Betroffenen, Intersektionalität, Antikapitalismus, Nachhaltigkeit, Solidarität zwischen verschiedenen Bewegungen und gemeinsame Befreiung.[4]

In diesem Sinne: Disability Justice now!

4 Bücher: »Care Work – dreaming disability justice« von Leah Lakshmi Piepzna-Samarasinha und »Skin, tooth and bone: a disability justice primer« von sins invalid

Jhenny Muñoz



Ich bin JHENNY MUÑOZ HILARES. Meine Mutter war eine Asháninka. Ich wurde 1979 im zentralen Regenwald von Peru geboren, bin verheiratet und wir haben eine wunderbare Tochter – Zòe. Sie ist 5 Jahre alt und wir haben ihr viele Werte beigebracht. Sie ist sehr anhänglich und wir denken, dass sie das größte Herz der Welt hat – zumindest sagen wir ihr das und in ihrem Kindergarten ist sie auch so bekannt. Bis heute stehe ich IMPERITA vor, es ist ein kleine Nichtregierungsorganisation für eine nachhaltige Entwicklung der indigenen Dorfgemeinschaften in unserem Landkreis.

Als indigene Völker ist unsere Auffassung klar: Wir sind Teil der Natur. Deshalb müssen wir alles, was in ihr ist, respektieren, verteidigen und pflegen. All das ermöglicht uns ein Leben im Gleichgewicht, weil wir reine Luft genießen und uns an allem erfreuen können, was der Wald uns bietet. Kurz gesagt: Die Natur bietet uns das, was wir das gute Leben nennen, in einer Umgebung voller Frieden und Ruhe, mit einem sicheren Territorium, in dem wir unsere Kultur, unsere Spiritualität, unsere Sprache, ein harmonisches Zusammenleben mit unseren Brüdern und Schwestern frei ausüben können.

All dies ist möglich, denn wir haben es bereits gelebt. Aber leider ist dieses bestehende Gleichgewicht vielerorts gestört. Jeden Tag werden unsere Wälder (in Peru, Anm. d. Red.) in großem Umfang zerstört: etwa 200 000 Hektar pro Jahr, was 120 Fußballfeldern pro Tag entspricht, und das hauptsächlich für die Landwirtschaft, den Anbau von Ölpalmen, Ananas oder Ingwer. Dabei wird eine Reihe von chemischen Mitteln, Insektiziden und Pestiziden verwendet, die in Europa verboten sind. Hinzu kommt die Nachfrage der Industrieländer nach Tropenholz, Ölverschmutzungen, die Ausbeutung von Gold, die Anpflanzung von Koka auf großen Flächen, die Invasion von Gebieten und die fehlende Entsorgung oder Wiederaufbereitung von Abfällen und Abwässern.

Das betrifft auch uns Asháninka. Wir sind das zahlreichste Volk im peruanischen Amazonasgebiet mit ungefähr 110 000 Menschen. Allein

dieses Gebiet ist doppelt so groß wie Deutschland. Schon unsere Groß- und Urgroßeltern wurden mit einer Reihe von Konflikten konfrontiert. Viele wurden dabei umgebracht, wie am 8. April 2023 Santiago Contoricón, der gegen den Koka-Anbau auf indigenem Gebiet im zentralen Regenwald Perus kämpfte und von der Mafia ermordet wurde.

Für uns ist die Internationale Konvention, ILO 169 genannt, sehr wichtig. Sie schreibt vor, dass es vor Beginn eines Projekts – sei es der Bau einer Ölpipeline, eine Konzession zur Abholzung oder auch größere Projekte – eine sogenannte Vorab-Konsultation geben muss. Das ist für uns überlebenswichtig. Aber es gibt immer Schlupflöcher.

Es gibt auch gute Entwicklungen: So wurde beispielsweise ein Sekretariat für indigene Angelegenheiten geschaffen. Das gibt den indigenen Dorfgemeinschaften die reale Möglichkeit, direkt innerhalb der Verwaltung Einfluss zu nehmen und besser ihre Rechte wahrzunehmen. Es wurde ein großer Kongress mit zehn indigenen Organisationen in unserer Provinz abgehalten. Dabei wurde ich als erste Koordinatorin gewählt. Seit 2003 gibt es außerdem die Klimapartnerschaft München-Asháninka.

Dank der Klimapartnerschaft Münchens mit unseren Organisationen war es möglich, indigene Brüder und Schwestern zu unterstützen, die wegen der Verteidigung des Waldes angeklagt und zu 35 Jahren Haft verurteilt worden waren. Jetzt sind sie frei. Es gab Unterstützung zur Erlangung von Gemeindetiteln sowie Unterstützung für unsere Kinder, damit sie am offiziellen Programm der Schulspeisung teilnehmen können. Viele unserer Kinder leiden, vor allem durch die Zerstörung des Regenwaldes bedingt, unter chronischer Unterernährung und viele Kinder müssen ohne Frühstück in die Schule gehen.

Für uns als indigene Völker ist Klimagerechtigkeit lebenswichtig, wenn wir als Menschen weiter existieren wollen. Wir fordern, dass die Industrieländer den CO_2-Ausstoß reduzieren. Die Lösung liegt nicht in der Zahlung von Kompensationen für den CO_2-Ausstoß in den Industrieländern. Ein solcher »Ablasshandel« ist zutiefst ungerecht.

Wenn es in einer fairen Übereinkunft zu Absprachen zwischen Regierungen oder Städten in Deutschland mit unseren Organisationen kommt, dann muss klar sein, dass es in erster Linie darauf ankommt, dass der Wald nicht zerstört wird. Dafür müssten Gelder fließen und nicht vorrangig für Projekte, die auf den Austausch von fossiler Energie mit »grüner Energie« abzielen.

Für uns kann es ein »gutes Zusammenleben« nur in einem intakten Regenwald geben, nicht in einer Heimat, die zerstört ist durch Abholzung, Erdölausbeutung oder industrielle Landwirtschaft.

Übersetzung: Heinz Schulze, Nord Süd Forum e.V.
Der Text wurde durch die Redaktion gekürzt.
Die ungekürzte Fassung gibt es unter www.klimaherbst.de/magazin-klimagerechtigkeit zum Nachlesen.

Jörg Mertens



JÖRG MERTENS (61 Jahre), ist aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeitsfähig und erwartet Grundsicherung im Alter. Er lebt in München. Seit Beginn ist er bei #Sorgeweniger und #IchBinArmutsbetroffen aktiv. Beide soziale Bewegungen setzen sich für die finanzielle und politische Unterstützung von Menschen ein, die in Deutschland von Armut betroffen sind. Jörg ist Unterstützer von Fridays For Future. Er war tätig in der Sozialverwaltung und Allied Mobile Forces und ist Vater eines selbst alleinerzogenen, längst erwachsenen Sohnes. Jörg sieht sich als Weltenbürger.

Wie betrifft mich und andere Armutsbetroffene Klimagerechtigkeit? Eine Frage, die ich erst mal sacken lassen muss. Letztendlich bin ich nur einer von ca. 14 Millionen Menschen in Deutschland, die von Armut betroffen sind. Die Gründe der Armut sind so mannigfaltig, dass ich erst zweifelte, ob ich geeignet bin, stellvertretend für eine so große Zahl von Menschen zu schreiben. Ich will es aber dennoch anhand weniger Beispiele versuchen, da – so unterschiedlich die Armutsgründe auch sein mögen – die Auswirkungen des Klimawandels uns von #IchBinArmutsbetroffen alle gleichermaßen hart treffen.

Zunächst möchte ich festhalten, dass der ökologische Fußabdruck von Armutsbetroffenen verglichen mit dem der »oberen Zehntausend« um ein Vielfaches geringer ist. Dies ergibt sich alleine daraus, dass die Sozialgesetzgebung das Leben eines armutsbetroffenen Menschen auf ein Überlebensminimum (teils weniger) reduziert. So werden Größe und Güte des genutzten Wohnraums inklusive »angemessener Heizkosten« vorgegeben, was luxusbedingte Energieverschwendung nahezu ausschließt. Kein Swimmingpool, der zu heizen und zu befüllen wäre!

Auch der Stromverbrauch ist durch das Budget von 40,47 € pro Monat am untersten Ende angesiedelt, wobei die meisten Leistungsempfänger:innen aus finanztechnischen Gründen den teureren (nicht grünen) Grundtarif beziehen müssen.

Trotzdem gilt die Strom- und Gaspreisbremse für alle privaten Haushalte – egal ob arm oder reich. 80 % des im September 2022 prognostizierten Verbrauchs werden gedeckelt, die restlichen 20 % müssen dann zu aktuellem Marktpreis bezahlt oder eingespart werden. Der arme Mensch aber kann nicht mehr einsparen, da er ja schon am absoluten Minimum lebt. So werden die, die 2022 ordentlich Strom verprassten und damit die Umwelt schädigten, faktisch höher entlastet als die, die sparsam mit den Ressourcen umgegangen sind.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei der Mobilität. Armutsbetroffene nutzen viel häufiger die öffentlichen Verkehrsmittel als die einkommensstarke Bevölkerung, die mit Erst- und Zweit-Auto eher auf den Individualverkehr setzt. Während Leistungsempfänger:innen jedoch nicht mal mit dem Geld ausgestattet werden, um sich das 49€-Ticket leisten zu können, werden Reiche mit Dienstwagenprivileg, Tankrabatt und Kaufzuschüssen auch noch dafür belohnt, dass sie das Klima weiterhin schädigen. Aus- und Neubau von Autobahnen wird priorisiert gegenüber Schienen- und Radverkehr.

Urlaubsreisen und Flüge kommen für uns von *#IchBinArmutsbetroffen* auch nicht in Betracht – schon gar nicht mehrfach im Jahr. So bleibt die Luftverschmutzung durch steuerfreies Flugbenzin Sache der Reichen, die alleine durch den Betrieb von Privatjets die Umwelt nachhaltig schädigen.

Anders sieht es bei der Ernährung auch nicht aus. Wer armutsbetroffen ist, muss schauen, dass »irgendwas« auf den Tisch kommt. Dabei kann der finanziell schwächer gestellte Mensch wenig Rücksicht auf ökologisch nachhaltige Lebensmittel nehmen, da diese oft zu teuer sind. Eine gesunde Ernährung ist für *#IchBinArmutsbetroffen* ohnehin nicht mehr möglich!

Zum unfreiwilligen Klimasünder:innen werden Arme jedoch, wenn es darum geht, den eigenen Haushalt energieeffizient und damit umweltfreundlich zu gestalten. Elektrogeräte sind oft Jahrzehnte alt und damit wenig energieeffizient. Für einen ökologisch sinnvollen Austausch dieser fehlt schlichtweg das Geld. Selbst wenn z. B. eine Waschmaschine kaputt gegangen ist, muss zum Ersatz auf Billiggeräte zurückgegriffen werden, deren Energieeffizienz schlechter, deren Lebensdauer kürzer und deren Herstellung ökologisch fraglich ist.

Wenn ich »Klimagerechtigkeit« als die sozial gerechte Verteilung der Lasten zur Rettung des Klimas und damit zum Erhalt der Zukunft und unser aller Leben interpretiere, so muss ich leider konstatieren, dass die Belastungen höchst ungleich verteilt sind! Je ärmer, desto höher die Belastung (Bezogen auf die Leistungsfähigkeit)!

Jugendliche des Projekts UMdieWELT

Klimagerechtigkeit braucht die Stimme aller

Obwohl unsere Leben global verflochten sind, sind wir gerade im Angesicht der Klimakrise nicht alle gleich. Deshalb müssen wir über Klimagerechtigkeit sprechen und zwar nicht nur in Bezug auf die Frage nach Verursacher:innen und Betroffenen. Wir müssen verstehen, wie sich unterschiedliche Ungerechtigkeiten überschneiden und zusammenhängen – und zwar auf globaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene.[1] Nicht umsonst hat die Umweltgerechtigkeitsbewegung, die sich in den 1980er Jahren in den USA entwickelte, ihre Wurzeln nicht in der Umweltbewegung, sondern in der Bürgerrechtsbewegung, die aus lokalen Kämpfen für soziale Gerechtigkeit für marginalisierte Gruppen hervorging.

Das heißt, wir müssen über Hierarchien und Machtverteilung, über Diskriminierung, über Rassismus und Sexismus sprechen. In einer vielfältigen Stadtgesellschaft gilt es, mehr zuzuhören und etwa auch migrantischen und queerfeministischen Perspektiven Raum in der Debatte zu geben. Dies haben sich Mikado und Green City e. V. zur Aufgabe gemacht, unter anderem in ihrem Kooperationsprojekt zu Klimagerechtigkeit Klima.Gerecht.Machen (mehr dazu auf Seite 67). Bei diesem partizipativen Projekt gestalten junge Menschen mit und erhalten eine Stimme in puncto Klimagerechtigkeit. Was beschäftigt sie? Welche Erfahrungen haben sie gemacht? Was können wir von ihnen lernen? Es wird höchste Zeit, sie in die Debatte einzubeziehen und ihnen zuzuhören. Hier lesen wir von vier der Jugendlichen aus München, die ihre Gedanken zu dem Thema wiedergegeben haben.

1 Diese Überschneidungen nennen sich Intersektionalität.

1

Ich bin deutsch. Ich bin weiß. Ich habe einen deutschen Nachnamen. Ich bin in einer Wohnung in der Mitte von München aufgewachsen. Ich kann mir jeden Tag Essen leisten. Ich kann mir auch mal Sachen einfach so kaufen, weil ich sie will. Ich habe lange gedacht, dass Diskriminierung mich nicht betreffen kann. Ich bin queer. Ich habe einen südosteuropäischen Migrationshintergrund, von der Seite meines Vaters. Ich bin eine Frau. Aber bis auf das Frausein, sind das Sachen, die meinem Gegenüber nicht direkt auffallen.

Mich betrifft Klimagerechtigkeit, denn sobald ich preisgebe, dass ich doch nicht ganz deutsch bin oder doch nicht ganz hetero, merke ich, dass Diskriminierung auch mein Leben beeinflusst. Klimagerechtigkeit fängt da für mich an, wo ich offen von meinem serbischen Hintergrund erzählen kann, ohne dass mir Punkte von meinen Lehrer:innen abgezogen werden, da ich angeblich nicht muttersprachliches Niveau erreiche, obwohl ich doch von meiner deutschen Mutter aufgezogen wurde, die mit mir nur deutsch spricht.

Klimagerechtigkeit fängt da für mich an, wo meine Gefühle für ein Mädchen genauso viel zählen, wie die für einen Jungen; ich offen über Beziehungen reden kann, die nicht ins Lächerliche gezogen werden.

Klimagerechtigkeit fängt für mich da an, wo ich genauso viel gezahlt bekomme, wie mein gleichaltriger Mitarbeiter, mit gleicher Ausbildung, mit dem ich gleichzeitig angefangen habe, und nicht 0,50 € weniger pro Stunde.

Klimagerechtigkeit fängt da für mich an, wo ich nicht erklären muss, wofür wir noch den Weltfrauentag haben und wofür es noch den internationalen Monat der Geschichte der Frau gibt.

Klimagerechtigkeit fängt für mich da an, wo ich nicht mehr erklären muss, was Klimagerechtigkeit ist und warum sie jeden Menschen beeinflusst, warum wir als Gesellschaft gegen die Ausbeutung, die doch so vielen Menschen weltweit widerfährt, aktiv arbeiten müssen.

2

In Zeiten der Globalisierung müssen Entwicklungsländer in schlechteren Situationen mit extremen Methoden handeln, um mit den anderen mitzuhalten. So hat sich Albanien im letzten Jahrzehnt komplett vom Tourismus abhängig gemacht. Es gibt ein rasantes Wachstum an Hotels und Tourismusaktivitäten. Durch die erhöhten Temperaturen, die seit ein paar Jahren immer wieder aufkommen, kam es zu mehreren Bränden im Umfeld von Städten, die das Leben von Menschen und Tieren gefährdeten. Es gab außerdem mehr Trockenheit, was den Bauern den Ertrag ihrer Ernte sowie die Tierhaltung erschwert.

Zur Sicherung ihrer Zukunft müssen immer noch viele Albaner:innen in umliegende Länder wie Italien ziehen, um zu studieren, zu arbeiten und sich finanziell abzusichern, da sie in Albanien oft wenig verdienen, wenn man nicht Chef:in seines eigenen profitablen Unternehmens ist – und das, trotz einer guten Bildung und gefragter Berufserfahrung. Auch wenn man sich in einem systemrelevanten Beruf im eigenen Land, wie zum Beispiel als Arzt:Ärztin oder Ingenieur:in betätigt, ist eine finanzielle Sicherheit und Gesundheit nicht selbstverständlich. Somit müssen viele, die solche wichtigen Berufe verfolgen wollen, ins Ausland, wie z. B. nach Deutschland auswandern, um eine erfolgreiche Zukunft zu haben. Und das auch, wenn es in dem zu immigrierenden Land weiterhin viele Probleme gibt, wie zum Beispiel das Erlernen einer neuen Sprache, das Ausgenutzt-werden als temporärer »Auslandsarbeiter:in« oder Rassismus. Ganz zu schweigen davon, dass man die eigene Heimat und Familie zurücklassen muss.

3

Als jemand, der in Deutschland geboren wurde, profitiere ich eher von Klimaungerechtigkeiten. Aber mit allen positiven kommen auch negative Geschehnisse. Ich, als jemand, der in Deutschland geboren ist, bekomme oft nicht mit, was dafür gemacht wurde, um die Sachen, die wir im Alltag für selbstverständlich halten, für Geld zu bekommen bzw. was dafür getan wurde, um sie für wenig Geld zu bekommen.

Oft ist es so, dass die Medien mir nicht genug Informationen darüber gegeben haben, von wo die Sachen kommen, die ich kaufe. Diese Informationen bräuchte ich aber, um zu verstehen, dass es Leben verändern kann, wenn ich mich frage, was ich kaufe und welche Auswirkungen es haben kann, wenn ich es kaufe. Ich möchte andere Menschen dazu bringen, bei ihren Einkäufen nicht nur die Verpackungen oder das Kleidungsstück zu sehen, sondern auch was dahinter steckt und wer dafür unter welchen Bedingungen arbeiten musste oder welche Umweltverschmutzungen damit einhergehen. Ich möchte, dass Menschen sich in andere Menschen hineinversetzen und sich fragen, ob sie sich zufrieden geben würden, wenn sie bspw. jeden Tag zehn Stunden lang für ein Existenzminimum Baumwolle pflücken müssten, nur damit jemand anderes sich für sehr wenig Geld eine Jeans kaufen kann.

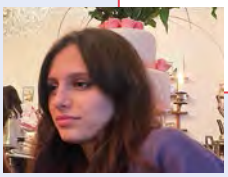
4

Ich musste aufgrund des Bürgerkrieges aus Syrien fliehen. Wir hatten weder Wasser noch Strom. Für Trinkwasser musste ich zwei oder drei Kilometer zur Feuerwehr laufen. Ich musste mit acht Jahren gemeinsam mit meinen zwei Brüdern hinlaufen mit jeweils zwei 25 l-Kanister. Diese mussten wir mit Wasser auffüllen und wieder zurück nach Hause tragen. Für Trink- oder Duschwasser mussten wir laufen. Wöchentlich war das viermal – wenn ich mich richtig erinnere. Man musste aufpassen, dass man nicht erschossen wird oder eine Bombe explodierte.

In der Türkei war es besonders schwer, die Sprache zu lernen und überhaupt in die Schule zu gehen. Ich musste mit neun oder zehn Jahren mit der Arbeit anfangen, da wir das Geld brauchten. Meine ganze Familie, die aus fünf Personen besteht, hat gearbeitet. Das Geld hat trotzdem nicht gereicht, da man dort oft entweder ausgenutzt wurde und wenig Geld für die Arbeit bezahlt bekommen hat oder einfach gar nicht bezahlt wurde. Die Polizei konnte man auch nicht anrufen, wenn man das Geld nicht bekam, weil es Schwarzarbeit und vor allem Kinderarbeit war.

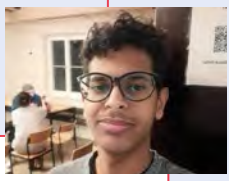
Nach sechs Jahren in der Türkei und sechs Jahren harter Arbeit, hatte ich die Möglichkeit, nach Deutschland zu kommen. Ich durfte wieder die Schule besuchen. Natürlich war es am Anfang schwierig, die deutsche Sprache zu lernen und auch die neue Kultur. Aber das alles hat sich gelohnt und war auf jeden Fall eine Lebensrettung.

1 Ada, 17, macht nächstes Jahr am Sankt Anna Gymnasium Abitur und ist Schüler- und Stadtschülersprecherin

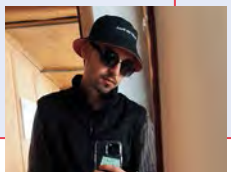


2 Niclas, 18, arbeitet bis zum Unistart als Barista im Familien-Café.





3 Eyob, 22, in München geboren und lebt dort weiterhin. Eyob ist Service-Kraft im Theater und interessiert sich für Sport, Theater und die Umwelt.



4 Yamen, 21, Ausbildung als Fachinformatiker, seit 4 Jahren Vorstand bei der Initiativgruppe-Jugend.

FOTOS VON
SANDRA WELLER

Grüne Energiewende in Afrika – Chancen und Herausforderungen in Ghana

Solar Waste/ Solar Kiosk

Die ersten Solarmodule kamen in den 1990er Jahren auf den Markt. Bei einer Lebensdauer von 25 Jahren wird seit Anfang der 2020er Jahre über die Entsorgung ausgedienter Modelle diskutiert. Expert:innen schätzen, dass bereits 2030 mehrere Millionen Tonnen »Modulschrott« anfallen werden. In vielen afrikanischen Ländern wird der Ausbau der Erneuerbaren Energien gefördert, doch werden oft billige Produkte mit kurzer Lebensdauer verwendet. Fehlende Wartung von PV-Anlagen und Mangel an ausgebildeten Solarexperten vor Ort fördern den Anstieg an Müll. Da es in den meisten afrikanischen Ländern keine Vorschriften für die professionelle Solarabfallentsorgung gibt, wird sie Teil des allgemeinen Elektroschrottproblems.



Nurideen, 35 Jahre, mit einem Solarpaneel, dass er in seinem Haus aufbewahrt. Das Paneel ist defekt. Für Schrotthändler hat es keinen Wert, da sie nur das Metall des kleinen Rahmens weiterverkaufen können.

Solar Waste





Das Blei aus Batterien von Solarstromspeichern ist zwar am wertvollsten, aber auch der giftigste Bestandteil.
Die »Recycler« verkaufen die Batterien an Unternehmen in der Nähe des Hafens von Accra, wo sie mit Macheten aufgeschlagen werden, die Säure wird in den Boden geschüttet und das Blei wieder eingeschmolzen. Anschließend wird es dann wieder hauptsächlich nach Europa, in die USA oder nach China verkauft. Blei ist hochgiftig, dieses nicht-fachgerechte Recycling schadet den Menschen und der Umwelt enorm.



Sogenannte »Burner« verbrennen das Gummi von Kabeln, um schneller an das wertvolle Kupfer zu gelangen.



Der Boden auf dem neuen Elektronikschrottverarbeitungsgelände in Accra. Die ghanaische Regierung hat 2021 den berüchtigten Agbogbloshie Elektroschrottplatz schließen lassen. 40 000 Menschen lebten dort auf 1600 ha Land, er galt als einer am schlimmsten verseuchten Orte der Welt. Durch die Schließung wurde das Problem nicht gelöst, innerhalb weniger Wochen entstand ein identisches Gelände rund um Agbogbloshi. Der Schrott kommt oft illegal aus dem Ausland, auch aus Deutschland.

→

Solar Kiosk



Edward Osew, der mit seiner Firma Sunhut Limited das Konzept und die Umsetzung der Solar Kioske verantwortet.

Solarenergie bietet aber auch Chancen, gerade für abgelegene Gebiete, die kaum Zugang zu Strom haben. Ein Beispiel dafür ist der Solarkiosk.

Der Solarkiosk arbeitet auf Basis eines Mietmodells. Jede:r Dorfbewohner:in kann einen Kasten in dem Solarkiosk mieten, aus dem er:sie den notwendigen Strom bekommt. Auch die zugehörigen Lampen können entweder gemietet oder gekauft werden. Die Vermittlung des Stroms erfolgt über Agent:innen. Auf lange Sicht sparen die Menschen nicht nur Geld, sie gewinnen auch mehr Zeit durch mehr Licht. Vorher mussten sie teures Petroleum oder Einwegbatterien für ihre Lampen nutzen. Damit stellt der Solarkiosk den ärmsten Gemeinschaften einfach zugängliche und erschwingliche Grundelektrizität bereit.

rechts im Bild: Comfort vermittelt als Agentin Strom und konnte sich dadurch eine Ziege kaufen zur Selbstversorgung. Links im Bild die Selbstbedienungsvariante.





Francis, 33 Jahre, repariert defekte Lampen im Repairshop. Er wurde von Osew und seinem Team zum Elektriker ausgebildet.

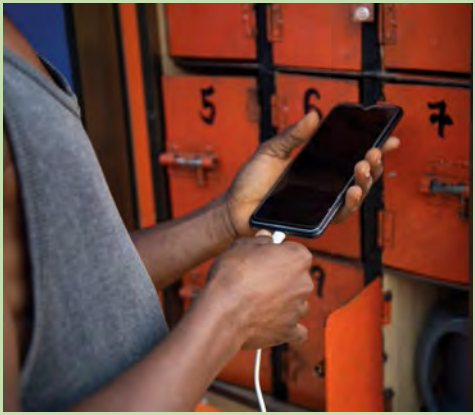


Dorfbewohner:innen holen sich am Solarkiosk Lampen.

Osew arbeitet mit dem deutschen Sozialunternehmen »Villageboom« zusammen, um ein Design für die Lampen zu entwickeln, das langlebig und in seinen Einzelteilen reparierbar ist. Das produziert dann weniger Müll und ist zugleich günstiger. Durch die Verwendung von LED Leuchten wird die Lampe langlebiger. Um die Nachhaltigkeit des Systems zu gewährleisten, haben Osew und sein Team Einheimische zu Elektriker:innen ausgebildet. Diese sind dafür verantwortlich, die Solarpaneele und Lampen zu warten und defekte Teile in den installierten *Repairshops* zu reparieren. Das ultimative Ziel besteht darin, ein profitables Modell zu schaffen, das sich im Laufe der Zeit selbst tragen kann.



Mit einem einfachen USB-Anschluss lassen sich auch Mobiltelefone oder Radios aufladen.



Alija, 55 Jahre, bereitet das Moskitonetz zum schlafen in ihrem Haus vor. Sie hat fünf Kinder. Sie verwendet eine Lampe, die mit Solarenergie aufgeladen wurde, es ist die einzige Energiequelle.



SANDRA WELLER

Die Frankfurter Dokumentarfotografin Sandra Weller ist Preisträgerin des Lagois-Fotowettbewerbs 2023 zum Thema »Klimagerecht leben«. Ihre Arbeiten wurden außerdem von der Stiftung Kulturwerk unterstützt. Die Fotoreportage über die Solarenergie in Ghana ist Teil einer Ausstellung, die von 9.-31.10.2023 in der Evangelischen Stadtakademie München zu sehen ist. Die Ausstellung kann außerdem ausgeliehen werden. Mehr Infos und Anfragen unter www.ausstellung-leihen.de

Vor Ort aktiv werden

Diese Organisationen in München setzen sich für Klimagerechtigkeit ein.

Bellevue di Monaco

Das Bellevue di Monaco ist ein Willkommenszentrum für Geflüchtete und Begegnungsort für alle Menschen, die hier leben. Die Sozialgenossenschaft bietet Wohnraum für 40 Personen und ist Anlaufpunkt für Geflüchtete. Wir vereinen freiwilliges Engagement mit professioneller Sozialarbeit, schaffen Bewusstsein für Themen rund um Migration und Asyl und veranstalten ein breites Kulturprogramm mit gesellschaftspolitischen Debatten – z. B. auch zu Flucht und Klimakrise.
Nicht zuletzt unterstützen wir Geflüchtete in ihrem Engagement für die Münchner Stadtgesellschaft und die Menschen in ihren Herkunftsländern.

Wie kann man euch unterstützen?

Jede und jeder kann bei uns Genoss:in werden. Aktuell geben uns 750 Mitglieder ein stabiles Fundament. Ehrenamtliches Engagement – von der Asylberatung bis zur Radlreparatur – ist außerdem unverzichtbar für unsere Arbeit.

→ **www.bellevuedimonaco.de**
@bellevuedimonaco
@BellevuediMonaco
info@bellevuedimonaco.de
(089) 55057750

Commit e.V.

Der Verein Commit e.V. führt interaktive, methodisch angereicherte Bildungsangebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globales Lernen (GL) durch. Neben (Schul-) Workshops und Seminaren bieten wir thematische und globalpolitische Rundgangs-Formate durch München an. Wir verstehen Bildung als Schlüssel für nachhaltige Veränderung, schaffen mit unserer Bildungsarbeit – ganz im Sinne von »think global, act local!« – ein Bewusstsein für globale Ungleichheitsstrukturen und Klimagerechtigkeit und werden zugleich auf lokaler Ebene wirksam.

Wie kann man euch unterstützen?

Wir suchen immer neue motivierte Teamer:innen für unsere Bildungsarbeit, die gemeinsam mit uns Wandel bewirken wollen.
Meldet euch gerne bei uns!

→ **www.commitmuenchen.com**
www.ortedeswandels.de
info@com-mit.org

Klimacamp München

Das Klimacamp München findet einmal im Jahr über mehrere Tage statt. Es ist ein Ort für alle, die aktiv werden wollen gegen die Klimakrise und für ein gutes Leben für alle! Mit einem vielseitigen Kultur- und Bildungsprogramm nehmen wir neue Perspektiven ein und schaffen einen Raum zum Diskutieren und Vernetzen. Aber wir wollen nicht nur über gutes und nachhaltiges Leben reden, sondern es auch praktizieren. Darum wollen wir auch mit euch gemeinsam zelten, essen, musizieren und ein paar Tage Utopie leben.

Wie kann man euch unterstützen?

Das Orga-Team trifft sich wöchentlich, um das Camp zu organisieren und sich gemeinsam weiterzubilden. Wir freuen uns immer über Unterstützung, ganz besonders aber in den Wochen vor dem großen Event!

→ **klimacamp-muenchen.org**
t.me/joinchat G-FuSxeIN4kkMCNtNrW3rQ
@klimacamp_muenchen

Fridays for Future München

Als Klimagerechtigkeitsbewegung gehen wir für die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens und effizienten Klimaschutz auf die Straße. Inzwischen ist Fridays for Future aber viel mehr als Schulstreiks: Neben unseren Freitagsdemos und der Organisation von Globalen Klimastreiks sprechen wir viel mit Politiker:innen, halten Klima-Workshops in Schulen oder nehmen an Podiumsdiskussionen teil.

Wie kann man euch unterstützen?

Wir freuen uns immer über Unterstützung in unserem Orga-Team. Unser Plenum findet einmal pro Woche statt, im Anschluss kochen wir meistens gemeinsam. Als Jugendbewegung haben wir eine Altersgrenze von unter 26 Jahren. Außerdem freuen wir uns, wenn viele Menschen zu unseren Streiks kommen. Wir gehen jeden ersten Freitag im Monat um 14 Uhr auf die Straße.

→ **fff-muc.de**
muenchen@fridaysforduture.is
@fridaysforfuturemuenchen
@fff_muc

UMdieWELT – ein Projekt von MIKADO

MIKADO Projekt – Jugendkultur & Bildung ist eine Einrichtung der Initiativgruppe Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. Seit über 50 Jahren unterstützt der Verein die Bildungsaktivitäten von Migrant:innen in München. Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sind die zentralen Themen des Vereins. Das Projekt Mikado UMdieWELT richtet sich an junge Menschen, vor allem an BPoC (Black and People of Color) und Betroffene intersektionaler und struktureller Diskriminierung und befähigt in puncto Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Wie kann man euch unterstützen?

Wir wollen die Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen von jungen Menschen mit Migrationsbiografie wertschätzen und einen Raum eröffnen, in dem Erfahrungen gemacht werden können. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

→ **jugendarbeit.initiativgruppe.de/jugendarbeit/mikado-umdiewelt/informationen**

greencity.de/projekt/partizipatives-projekt-zu-klimagerechtigkeit

Asmir Šabic
(0176) 1437 64 86
a.sabic@initiativgruppe.de

MORGEN e.V.

MORGEN ist der Dachverband von Migrant:innenorganisationen in München, mit dem Ziel Teilhabe und Engagement von Menschen mit Migrationsbiografie zu stärken, zu fördern und sichtbar zu machen. Wir setzen uns für Klimagerechtigkeit ein, indem wir uns intersektional damit auseinandersetzen. Im Rahmen von z. B. Fachtagen, Podiumsdiskussionen und Vernetzungsveranstaltungen diskutieren wir über Klimagerechtigkeit. Auf diese Weise versuchen wir, Unterdrückung und Machtasymmetrien auf lokaler und globaler Ebene aufzudecken und zu durchbrechen und lokale Aktive in München zu stärken.

Wie kann man euch unterstützen?

Ihr könnt euch ehrenamtlich engagieren oder uns gerne durch ein Spende unterstützen.

→ **www.morgen-muenchen.de**
Paulo Cesar dos Santos Conceição
(0160) 37 06 98 0

Nord Süd Forum München

Das Nord Süd Forum München ist ein Zusammenschluss und Dachverband von über 60 entwicklungspolitisch aktiven Gruppen und Vereinen aus dem Münchner Raum. Im Zentrum der Arbeit steht seit der Gründung 1989 die Vernetzung der Initiativen sowie gemeinsame Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit für eine gerechte Eine Welt. Klimagerechtigkeit stärken wir vor allem im Rahmen der Klimapartnerschaft Münchens mit dem indigenen Volk der Asháninka aus dem peruanischen Regenwald, die auf zivilgesellschaftlicher Seite durch einen ehrenamtlichen Arbeitskreis von uns begleitet wird.

Wie kann man euch unterstützen?

Wir freuen uns immer über neue Abonnent:innen unseres Veranstaltungs-Newsletters unter www.nordsuedforum.de. Mit einer zweckgebundenen Spende für die »Asháninka Partnerschaft« können Sie ganz konkrete Projekte der Indigenen in Peru unterstützen.

→ **info@nordsuedforum.de**
(089) 85637523

Projekt Klimasolidarität

Klimasolidarität ist aus Diskussionen und Veranstaltungen vom ÖkuBüro für Frieden und Gerechtigkeit und Aluna Minga hervorgegangen. Mit Texten zeigen wir, wie der Klimawandel mit schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen beginnt. Wir fokussieren uns auf die seit der Kolonialzeit existierenden Süd-Nord-Gefälle. Wir bieten dazu kurze Videos an, in denen partizipative und solidarisch-basierte Projekte gegen den Klimawandel vorgestellt werden und organisieren Veranstaltungen mit Gästen aus Lateinamerika.

Wie kann man euch unterstützen?

Wir freuen uns auf ehrenamtliche Unterstützung, neue Texte, Videos und Kooperationen. Wir sind auch stolz darauf, wenn unsere Texte und Videos für Aktivitäten anderer Organisationen oder in Schulen genutzt werden. Die Organisationen in Lateinamerika freuen sich auch auf ehrenamtliche Unterstützung.

→ **www.klimasolidaritaet.de**
kolumbien@oeku-buero.de

Pro REGENWALD e.V.

Pro REGENWALD ist eine Umwelt- und Menschenrechtsorganisation, die seit über 30 Jahren zu Waldschutz, zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise, zu einem zukunftsorientierten Bewusstsein und Verhalten, zur Wiederherstellung zerstörter Ökosysteme und zur Durchsetzung der Rechte indigener und traditioneller Gesellschaften auf Selbstbestimmung über ihre Zukunft, Territorien und Ressourcen arbeitet.

Wie kann man euch unterstützen?

Pro REGENWALD initiiert und unterstützt Kampagnen und Projekte im In- und Ausland. Schwerpunkte der Arbeit sind Umweltbildung und Aktionstraining sowie die Sensibilisierung von Verbraucher:innen und Entscheidungsträger:innen und die Förderung des Austausches zwischen Organisationen, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

→ **www.pro-regenwald.de**
info@pro-regenwald.de
(089) 359 8650

Women Engage for a Common Future (WECF)

Women Engage for a Common Future (WECF) ist ein globales Netzwerk, das aus mehr als 250 NGOs besteht, die in mehr als 70 Ländern für Menschenrechte und Klimagerechtigkeit kämpfen. Wir arbeiten an den Kernthemen Dezentrale Energie, Klimagerechtigkeit, Chemikalienmanagement und Gesundheit, Wasser und sanitäre Versorgung und legen bei unseren Aktivitäten den Fokus auf eine geschlechter- und sozialgerechte Umsetzung. Unsere Arbeit greift insbesondere auf drei Ebenen: Projektarbeit, politische Arbeit und Wissensvermittlung.

Wie kann man euch unterstützen?

Unser Kern-Team wird durchgehend von motivierten Praktikant:innen unterstützt, die großartige Arbeit leisten. Außerdem freuen wir uns immer über finanzielle Unterstützung in kleinem und großem Maße.

→ **www.wecf.org/de**
info.de@wecf.org
@wecf.germany
@wecfDeutschland



Münchner Volkshochschule

Veranstaltungsreihe
Mehr vom Weniger
Oktober 2023 bis Februar 2024

Mehr vom Weniger
Perspektiven auf eine Postwachstumswelt

Immer höher, schneller, weiter – dieses Wachstumscredo steht in der Kritik. Braucht es angesichts von Klimawandel, Artensterben und Ressourcenknappheit nicht weniger statt mehr? Und wie könnte eine Welt ohne Wachstum konkret aussehen? Diskutieren Sie mit uns, lernen Sie Alternativen kennen und werden Sie selbst tätig!

Zum kompletten Programm der Reihe: **www.mvhs.de/weniger**

In Kooperation mit dem Netzwerk Klimaherbst e.V. laden wir ein zu:

8x8 Minuten: Mehr vom Weniger
Ein Slam der guten Ideen

Kann weniger wirklich mehr sein – und was kann jeder und jede dazu beitragen?
Acht Referent*innen stellen in jeweils acht Minuten ihre Konzepte und Ideen dazu vor und diskutieren anschließend mit Ihnen in kleinen Tischgruppen. Dabei sind:

- weniger Wachstum – mehr Gemeinwohl (GWÖ Regionalgruppe München/Sparda-Bank München eG)
- weniger Müll – mehr Spaß (rehab republic e.V.)
- weniger Wohnfläche – mehr Gemeinsamkeit (mitbauzentrale münchen)
- weniger kaufen – mehr tauschen (Kreislaufschränke München e.V.)
- weniger entsorgen – mehr reparieren (Erfindergarden)
- weniger Emissionen – mehr Urlaub (Julia Traxel)
- mehr „Do it yourself" und „Do it with others" (FabLab München e.V.)
- mehr Wissen teilen (ECO-SO-LO)

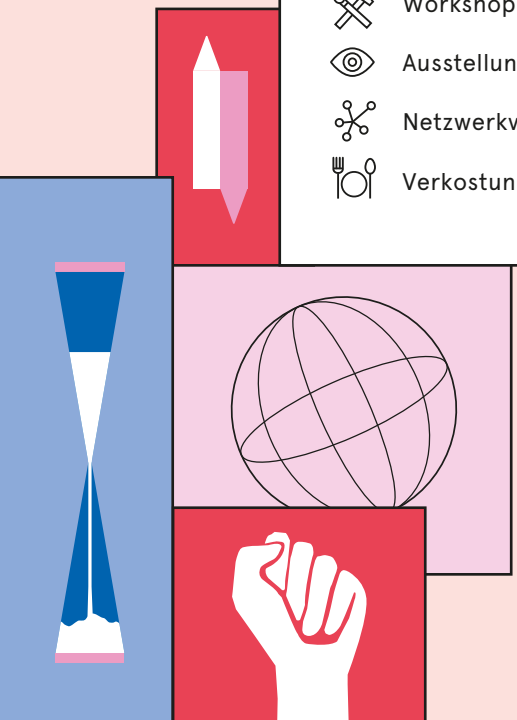
Kursnr. R318120 · di 18.30 bis 21.00 Uhr · 27.2.2024 · Einsteinstraße 28 · Gebührenfrei

Information und Anmeldung
www.mvhs.de oder Tel. (089) 48006-6239

Programm

Veranstaltungsformate

- Vortrag
- Podiumsdiskussion
- Film
- Exkursion/Führung
- Workshop
- Ausstellung/Theaterstück
- Netzwerkveranstaltung/Fachtagung
- Verkostung/Kochkurs



Programm Klimaherbst 2023

6. Oktober
→ Fair enough? Auftakt des 17. Münchner Klimaherbst 38
→ Wohnprojekttage München 2023 39
→ Mobile StadtOase 39

7. Oktober
→ Feministische Mobilität in Zeiten des Klimawandels 39

9. Oktober
→ Was ist Klimagerechtigkeit? 40

10. Oktober
→ Klimagerechtigkeit: Klima-Monitoring für München 41
→ Energiewende auf dem Land 41
→ Film: Duty of Care – The Climate Trials 42

11. Oktober
→ Gesundes Stadtteil-Klima: gerecht mitgestalten 41

12. Oktober
→ Faire Wirtschaft – faires Klima? 43
→ Anthropozän – globale Verantwortung im Zeitalter der Menschen 43
→ Ist die Antwort »kein Fleisch«? 43

13. & 14.Oktober
→ Rechte für Menschen und Klima 44

13. Oktober
→ Exkursion Höfe Sendling-Westpark 46

14. Oktober
→ Film: Climate Warriors 42

15. Oktober
→ Klimagerecht Wohnen: Führung durchs Tiny House 46
→ Klimagerechtigkeit vor der Haustür 46
→ One Planet. One Voice. 47

16. Oktober
→ Grüner Kolonialismus 47
→ Klimagerechtigkeit und Klimaflucht 47
→ Gemeinsam eine klimagerechte Bauwende in München umsetzen 48

17. Oktober
→ (K)ein neues Bewusstsein? 48
→ Zukunftsmusik: Klimaziele München 2035 49
→ Film: Aya 42

18. Oktober
→ No hay justicia ambiental sin justicia de género 50
→ Kartoffelakademie Ackerboden 50

19. Oktober
→ Klimamigration 50
→ Klimaschutz bei knapper Kasse: (wie) geht das zusammen? 51
→ Planetary Health Diet 51
→ Noch Fragen! 52
→ Klimagerecht schlemmen und slammen! 52
→ Klimagerechtes Moosach! 53

20. Oktober
→ Klimaflucht & Klimagerechtigkeit 53
→ Ziviler Ungehorsam in der Klimakrise 54

21. Oktober
→ Mobile StadtOase 54
→ Grenzen des Wachstums 54

22. Oktober
→ Grenzen des Wachstums 54

23. Oktober
→ Bäume pflanzen als CO_2 Speicher 55
→ Klimagerechtigkeit für alle 55

→ Wasserstoff 55
→ Wie gerecht ist Degrowth? 56

24. Oktober
→ Elias Revolution 56
→ Accounting und Nachhaltigkeits-berichterstattung – ein Weg zur klimagerechten Zukunft? 57
→ Wie heiß wird es und wenn ja, wie oft? 57
→ Was bedeutet »Klimagerechtigkeit«? 58

25. Oktober
→ Debt for Climate 58
→ Sorry Erde! 58

26. Oktober
→ Brototypen für eine gerechte Klimaküche 59
→ Klimaschutz und Generationengerechtigkeit 59
→ Das Welt-Verteilungsspiel 60
→ Zukunftsweisende Stadtentwicklung? 60
→ Fahrplan für ein klima-gerechteres Deutschland 60

27. Oktober
→ Netzwerk Dinner 61

30. Oktober
→ Klima echt gerecht 61
→ Klimaklagen als Ausweg aus der Klimakrise? 61

VERANSTALTUNGEN ÜBER EINEN LÄNGEREN ZEITRAUM

9.–31. Oktober
→ Ausstellung »Klimagerecht leben« 40

9.– 27. Oktober
→ Ausstellung »Klimaflucht – Warum Menschen vor dem Klima fliehen …« 40

Klimaherbst YOUTH

FORTBILDUNGEN UND SCHULANGEBOTE

12. Oktober
→ Lebensraum Regenwald 62

19. Oktober
→ Netzwerk-Treffen Bildung für nachhaltige Entwicklung 62

25. Oktober
→ Elias Revolution 63

auf Anfrage
→ Klimagerechtigkeit: Workshops für Mittelschulklassen 63

PROGRAMM FÜR KINDER & JUGENDLICHE

6.–8. Oktober
→ Die LCOY zu Gast in München 68

Ab 7. Oktober
→ Ein Sommernachtstraum 64

10. Oktober
→ Zukunftsfragen – Junge Leute im Dialog 64

18. Oktober
→ Film & Talk: »Rise Up« und Ziviler Ungehorsam 65

21. Oktober
→ Plant-for-the-Planet Akademie 65

24. Oktober
→ Elias Revolution 65
→ »Ist mein Mikro an?« 66

25. Oktober
→ Klimagerechtigkeit braucht Klimaverantwortung 66

26. Oktober
→ Klima.Gerecht.Machen 67

3. November
→ Kleidertauschparty 67

5. November
→ Folge Willy dem Wal auf seiner Reise durch die Ozeane 67

6. Oktober → 19–21 Uhr mit anschließendem Get-together

Fair enough? Über Klima und Gerechtigkeit.

Auftakt des 17. Münchner Klimaherbst



Podium:
Alice Kiingi (Aktivistin und Forscherin zu den Folgen der Klimakrise in Uganda),
Cécile Lecomte (Journalistin, Umwelt- und Behindertenrechtsaktivistin),
Manuel Ricardo Garcia (Trans⁺aktivist, Gründer der Gruppe Beyond Color),
Niclas Kunkel (teilnehmender Jugendlicher des Projektes MIKADO UMdieWELT, München)
Slam-Poet:innen:
Chantal Ebelsheiser
Rainer Holl
Temye Tesfu (mit einem Video-Beitrag)

Moderation: Paul Kuhlmann und Paulo Cesar dos Santos Conceição (beide Vorstände des Netzwerk Klimaherbst e.V.)

Von: Netzwerk Klimaherbst e.V., Münchner Volkshochschule
Ort: Kunstlabor2, Dachauer Str. 90 (rollstuhlgerecht)

Übersetzung in die deutsche Gebärdensprache nach Anmeldung unter barrierefrei-lernen@mvhs.de.

Anmeldung erforderlich:
anmeldung@klimaherbst.de

Die Klimakrise ist eine Gefahr für Mensch und Natur in München und weltweit – heute schon und in Zukunft. Allerdings sind wir unterschiedlich von den Folgen der Erderhitzung betroffen. Menschen, die eh schon benachteiligt sind – sei es, weil sie beispielsweise in Armut leben, aus dem globalen Süden stammen, behindert sind oder Frauen⁺ sind –, sind stärker belastet. Gleichzeitig tragen sie im Durchschnitt weniger zur Klimakrise bei. Dass das nicht gerecht ist, leuchtet ein.

Beim Klimaherbst-Auftakt bekommen diese Menschen einen Raum, um Antworten auf folgende Fragen zu geben:
Was bedeutet für sie Gerechtigkeit?
Wie erleben sie die Klimakrise?
Welche Maßnahmen fordern sie von der Politik?

Außerdem nähern sich drei Poetry Slam-Beiträge den Themen Gerechtigkeit und Klimakrise von lyrischer Seite.

6. Oktober → 14–18 Uhr

Wohnprojekttage München 2023

Klimagerecht bauen und wohnen



Von: mitbauzentrale münchen, Architekturgalerie München, Stiftung trias
Mit: Anne Krins, Heike Skok Ort: Architekturgalerie im Bunker, Blumenstr. 22
Info: www.mitbauzentrale-muenchen.de
Anmeldung erwünscht: anmeldung@mitbauzentrale-muenchen.de

München und die Metropolregion wachsen beständig weiter. Um den Bedarf an Wohnraum zu decken, wird auf Neubau gesetzt. Doch ein wesentlicher Anteil am globalen CO_2-Ausstoß wird durch Gebäude verursacht. Wie könnte es anders gehen? Wie schafft man eine Ausgewogenheit zwischen ökologischem Bauen und leistbarem Wohnen zur Teilhabe aller? Das ist Thema des Fachtags 2023. Vorträge und Projektpräsentationen modellhafter, genossenschaftlicher Wohnprojekte liefern Antworten und bieten Denkanstöße – von Baumaterialen, über den sparsamen Umgang mit Ressourcen bis hin zu Sharingkonzepten.

6. & 21. Oktober → 15–18 Uhr

Mobile StadtOase

Klima.Gerecht.Grün.



Von: TU München (Lehrstuhl für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung und Professur für Urbane Produktive Ökosysteme)
Mit: Teams der Forschungsprojekte JUST-Nature und Stadtoasen im Klimawandel
Ort: Im freien Raum, wetterabhängig. Siehe Webseiten für genaue Zeiten und Orte.
Info: www.stoasen.de, justnatureproject.eu/labs/munich

Öffentliches Grün steht unter Druck. Unsere Stadt wird dichter, lauter und im Sommer heißer. Grüne Freiräume – Parks, Plätze und Gärten – sind dabei unsere Oasen für Naturerleben im Alltag, für Ruhe oder Abkühlung, für Sport und um Freunde zu treffen. Sie müssen für alle zugänglich sein. Aber ist das so? Wir wollen zusammen mit Ihnen – mal spielerisch, mal ernst – genauer hinschauen: Wo sind Münchens Stadt(klima)oasen? Was macht sie für uns so wertvoll? Und: Für wen sind sie eigentlich da? Welche Stimmen werden (nicht) gehört, wenn wir unseren Freiraum (um)gestalten?

7. Oktober → 16.30–18 Uhr

Feministische Mobilität in Zeiten des Klimawandels



Von: ADFC München und Bayern
Mit: Maria Deingruber (ADFC)
Ort: EineWeltHaus München, Schwanthalerstr. 80 (rollstuhlgerecht)
Info: www.klimaherbst.de/veranstaltungen, ADFC-Newsletter, www.muenchen.adfc.de

Frauen sind von der Klimakrise besonders betroffen. Mit guter Verkehrspolitik können wir sie mobil machen und Klimaziele erreichen, denn: Frauen haben andere Bedürfnisse, sind häufiger mit Kindern unterwegs oder legen für Besorgungen mehr und kürzere Wege zurück. Die Veranstaltung zeigt, warum Frauen unter Klimafolgen besonders leiden und wie das mit dem Mobilitätsverhalten und der Verkehrspolitik zusammenhängt. Sie zeigt außerdem, wie wir im Verkehrssektor Emissionen reduzieren, um den Klimawandel zu bekämpfen und dafür Menschen in andere Formen der Mobilität bringen.

9. Oktober → 19–21 Uhr

Was ist Klimagerechtigkeit?

Und was haben wir damit zu tun?



Von: Protect the Planet, Evangel. Stadtakademie, Münchner Volkshochschule u. v. m. Mit: Prof. Markus Vogt (Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl Christliche Sozialethik) Ort: Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24 (rollstuhlgerecht) Info & Anmeldung: www.protect-the-planet.de/events

Die Klimakrise sorgt weltweit, heute und in Zukunft für Ungerechtigkeit – in sozialer wie ökologischer Hinsicht. Aus Sicht wirtschaftlicher Interessen ist Zögern beim Klimaschutz unvernünftig, national oder individuell aber vorteilhaft, denn: Klimaschäden betreffen alle, verschleppter Klimaschutz nutzt wenigen – das typische Trittbrettfahrerproblem bei öffentlichen Gütern. Die Folge ist ein Geflecht aus Konflikten und Interessen, das wir im Sinne der Klimagerechtigkeit auflösen müssen. Armutsbekämpfung versus Klimaschutz, Natur als Gemeinwohl-Gut, globale CO_2-Steuer: komplexe Problemfelder, die der Sozial-Ethiker Prof. Markus Vogt, Lehrstuhl für Christliche Sozialethik der LMU München, diskutiert.

9.–31. Oktober → 16 Uhr

Vernissage Ausstellung »Klimagerecht leben«

Ausstellungseröffnung mit Fotopreisträgerin Sandra Weller



Von: ausstellung-leihen.de, Evangelische Stadtakademie Mit: Sandra Weller Ort: Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24 (rollstuhlgerecht) Info: www.ausstellung-leihen.de

Die Ausstellung »Klimagerecht leben« präsentiert das Werk von rund zwanzig Fotografinnen und Fotografen aus aller Welt, die sich mit den Chancen und Herausforderungen des Klimawandels beschäftigen. Die Schau verdeutlicht, dass der Klimawandel globale Auswirkungen hat. Die Bandbreite der Ausstellung reicht von den Demonstrationen in Lützerath oder im Hambacher Forst bis hin zu Porträts von Vertreter:innen der Last Generation, Bilder von lokalen Initiativen ebenso wie groß angelegten Umweltprojekten.
Die Vernissage kann ohne Anmeldung besucht werden, die Ausstellung außerhalb von Veranstaltungszeiten jedoch nur nach Voranmeldung unter stadtakademie.muenchen@elkb.de.

9.–27. Oktober (Mo–Fr) 8–21 Uhr

Klimaflucht – Warum Menschen vor dem Klima fliehen ...

Ausstellung der Deutschen KlimaStiftung



Vernissage 9.10., 18 Uhr mit Arne Dunker (Deutsche KlimaStiftung) Von: Münchener Rück Stiftung, Hochschule für Philosophie München, Münchner Volkshochschule Ort: HFPH, Kaulbachstr. 31 Anmeldung erwünscht: www.munichre-foundation.org

Klimabedingte Migration gehört zu den großen globalen Zukunftsthemen, denn über kurz oder lang wird sie uns alle direkt oder indirekt betreffen. Die Ausstellung KLIMAFLUCHT versucht einzelne Schicksale in den Mittelpunkt zu rücken: 14 Figuren, die ihre Geschichten erzählen, stehen für reale Menschen, die zu Opfern der globalen Klimakatastrophe geworden sind und uns auf unsere Verantwortung aufmerksam machen. In Audiobeiträgen erhalten Besucher:innen Informationen zu den Auswirkungen des Klimawandels und haben die Möglichkeit, sich mit ihrem eigenen ökologischen Fußabdruck zu beschäftigen.

10. Oktober → 19–21 Uhr

Klimagerechtigkeit: Klima-Monitoring für München



Von: MünchenZero, Protect the Planet und viele andere Mit: Julia Kirchweger, Ferdinand Ort, Dr. Heiner Fuhrmann Ort: münchner zukunftssalon, Goethestr. 28 (rollstuhlgerecht) und Online Info: www.localzero.net Anmeldung erforderlich: www.protect-the-planet.de/events

MünchenZero unterstützt mit dem »Klima-Monitoring für München« die Aktivitäten aller Stakeholder der Stadtgesellschaft, um schnellstmöglich klimaneutral zu werden. Klimagerecht können die beschlossenen Maßnahmen dabei nur sein, wenn sie sozial- sowie generationengerecht sind. Dies erfassen und hinterfragen wir durch unser Monitoring. Wo liegen die größten Hebel und Umsetzungslücken? Welche Lösungen hat die Stadt, um diese auch sozial gerecht zu realisieren? Wie kann München als Beitrag zur Klimagerechtigkeit mit dem verbleibenden CO_2-Restbudget auskommen, ohne es zu überstrapazieren?

10. Oktober → 19–20.30 Uhr

Energiewende auf dem Land

Wer gewinnt, wer trägt die Kosten?



Von: Münchner Volkshochschule Mit: Dr. Dörte Ohlhorst Ort: MVHS in Ramersdorf, Claudius-Keller-Str. 7 (rollstuhlgerecht) Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R110312 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Ländliche Räume stehen vor großen Herausforderungen, denn hier spielt sich zu einem großen Teil die Umsetzung der Energiewende ab. Und von den steigenden Energiekosten sind vor allem auf dem Land lebende Menschen mit niedrigen Einkommen betroffen. In der Debatte um raumbezogene Gerechtigkeit werden jedoch ländliche Räume oft marginalisiert. Dies wirft die Frage auf: Wie kann das Recht auf gleichwertige Lebensverhältnisse im Kontext ländlicher Räume betrachtet werden?

11. Oktober → 19–21 Uhr

Gesundes Stadtteil-Klima: gerecht mitgestalten

Heiße Luft und kühler Kopf



Von: MAGs – München Aktiv für Gesundheit e.V. Mit: Regina Vetter (Hitze- und Klimaanpassungsberaterin) Ort: Nachbarschaftstreff baum20, Baumkirchner Str. 20 (rollstuhlgerecht auf Anfrage) Info: www.mags-muenchen.de Anmeldung erwünscht: unter mags@mags-muenchen.de

Hitzestress gefährdet die Gesundheit! Kleine Wohnung, heißes Büro, laute, schattenlose Straßen – und der nächste schattige Sitzplatz ist weit weg. Die Klimaveränderung fordert uns auch gesundheitlich heraus. Gemeinsam schauen wir auf Berg am Laim: Wo gibt es Schatten? Wo gibt es Wasser? Wo fehlt es – und was können wir tun, um im nächsten Sommer keinen Hitzestress zu haben? Anhand von (internationalen) Beispielen sammeln wir Argumente: Wie überzeuge ich meine:n Vermieter:in, meine Hausverwaltung oder meine:n Chef:in, schon jetzt an Hitzeschutz für den nächsten Sommer zu denken? Diskutiere mit für ein gesundheitsförderliches Klima in Berg am Laim!

Klimaherbst.FILMTAGE

10. Oktober → 18.30–21 Uhr

Duty of Care – The Climate Trials

Dokumentarfilm mit Expertengespräch

Von: Münchner Volkshochschule, Rachel Carson Center, Internationales Dokumentarfilmfestival München e.V. Gesprächspartnerin: Prof. Dr. Ann-Kathrin Kaufhold (LMU München) Ort: Bildungszentrum, Vortragssaal 1, Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht) Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R317101 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Roger Cox wagt das Unmögliche: Als erster Anwalt überhaupt verklagt er im Namen von 17 000 Bürger:innen die niederländische Regierung und den Ölgiganten Shell. Der Grund? Beide setzen wissentlich das Klima und damit unsere Zukunft aufs Spiel – und das soll nach Roger Cox strafbar werden. Der preisgekrönte Doku-Krimi begleitet ihn dabei, wie er für den Klimaschutz mächtige Staaten und Konzerne verklagt. Die beiden richtungsweisenden Urteile führten zu einer internationalen Welle von erfolgreichen Gerichtsprozessen und zeigen einen neuen, mächtigen Weg für den Klimaschutz.
Regie: Nic Balthazar | NL | 2022 | 57 Min., (Niederländisch mit englischen Untertiteln)

14. Oktober → 19.30–21.30 Uhr

Climate Warriors

Kinofilm mit Regisseur-Gespräch

Von: Protect the Planet und viele andere Orgas Mit: Carl-A. Fechner (Filmregisseur) Ort und Kartenverkauf: Cadillac & Veranda-Kino, Rosenkavalierplatz 12 (rollstuhlgerecht)
Info: www.protect-the-planet.de/events Tickets können vor Ort oder auf www.cadillac.movieplace.de/programm erworben werden.

»Climate Warriors« zeigt, wie die Energiewende tatsächlich gelingen kann – und zwar weltweit. Anhand von »Klimakrieger:innen« aus Deutschland und den USA, Künstler:innen, YouTuber:innen, Hollywood-Stars, Normalas. Der Dokumentarfilm von Carl-A. Fechner gibt den Menschen eine Stimme, die unermüdlich für eine nachhaltige und gerechte Zukunft kämpfen. Sie glauben an die Möglichkeit einer Energie-Revolution, wenn sich jede:r Einzelne engagiert. Ein ermutigendes Plädoyer für Frieden und soziale Gerechtigkeit. Uraufgeführt auf dem NaturVision Filmfestival 2018. Kinoabend mit Regisseurgespräch im Anschluss.

17. Oktober → 19:30–21 Uhr

Aya

Dokumentarfilm im Weltladen Haidhausen

Von: Steuerungsgruppe Fairtrade Stadt München, Weltladen Haidhausen
Ort: Weltladen Haidhausen, Weißenburger Str. 18
Info: www.nordsuedforum.de/filmreihe-klimagerechtigkeit

Aya lebt mit ihrer Mutter auf der Insel Lahou und wächst in einer Hütte am Meer auf. Sie schläft gerne im Sand, sie ist verliebt, pflückt Kokosnüsse und kümmert sich um ihren kleinen Bruder. Wenn ihre Mutter fragt, wo sie gerne leben würde wenn sie frei wählen könnte, antwortet Aya: hier, auf der Insel Layou. Doch der Wasserspiegel steigt aufgrund des Klimawandels und die Insel vor der Elfenbeinküste versinkt Meter für Meter im Meer. Das Meer wird uns verschlingen, wir müssen die Insel verlassen sagen die Alten. Doch Aya beschließt zu bleiben. Regie: Simon Coulibaly Gillard | BE, FR | 2021 | 90 Min | OmeU (Englisch)

12. Oktober → 19–21.30 Uhr

Faire Wirtschaft – faires Klima?

Wie sorgt die Bewegung der Gemeinwohlökonomie langfristig für Klimagerechtigkeit?



Von: GWÖ Bayern e.V., Sparda-Bank München eG Ort: im KickOff des MUCBOOK Clubhouse, Ridlerstraße 13-15, 3. Stock
Anmeldung: benedikt.empl@ecogood.org

Geld und Wirtschaft spielt eine tragende Rolle, deshalb fragen wir: Können Banken fair sein? Wie sorgt die Gemeinwohlökonomie (GWÖ) als Alternative zum kapitalistischen Wirtschaftssystem langfristig für mehr Klimagerechtigkeit, und was tut die Sparda-Bank München eG – Deutschlands erste Gemeinwohl-Bank – genau dafür? Freut euch auf Impulsvorträge und eine offene Diskussion. Die GWÖ-Wanderplakatausstellung »DIE WELT STEHT KOPF« zeigt zudem die Grundlagen der GWÖ und lädt zum Mitdenken ein. Die Plakate werden bis zum 3.11. noch in der Zentrale der Sparda-Bank München in der Arnulfstr. 15 zu den Öffnungszeiten ausgestellt.

12. Oktober → 18–19.30 Uhr

Anthropozän – globale Verantwortung im Zeitalter der Menschen



Von: Münchner Volkshochschule
Mit: Florian Kniffka
Ort: Bildungszentrum, Vortragssaal 2, Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht)
Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R130900 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Wir hören es immer wieder: Die globalen Krisen sind menschengemacht. Seit Jahren wird dies anhand des »Anthropozäns« medial durchdekliniert. Doch wer sind eigentlich DIE Menschen, die hier in die Verantwortung genommen werden? Wie sollen wir mit einer Verantwortung umgehen, die uns als geophysische Kraft betrifft? Wie damit, dass die Lasten der Verantwortung bei weitem nicht gerecht verteilt sind? Von Dipesh Chakrabartys postkolonialer Perspektive aus geht der Vortrag diesen Fragen und den ihnen zugrunde liegenden Menschenbildern nach.

12. Oktober → 19–21 Uhr

Ist die Antwort »kein Fleisch«?



Von: Münchner Ernährungsrat e.V.
Mit: Beate Backhaus
Ort: Münchner Ernährungsrat e.V., Milchstr. 13
Info: muenchner-ernaehrungsrat.de/aktuelles/termine
Anmeldung erforderlich: info@muenchner-ernaehrungsrat.de

Ist unser Fleischkonsum in Deutschland und anderen Ländern der Welt »Schuld« an der Klimakrise? Oder braucht es einfach nur eine »bessere« Tierhaltung? Wie hängen Tierhaltung und die Abholzung des Regenwaldes zusammen? Wer leidet unter dem weltweiten »Fleischhunger«? Ist die Lösung »kein Fleisch«? In diesem Debattier-Workshop suchen wir gemeinsam nach Antworten auf diese komplexen Fragen und überlegen, wie Ernährung zu mehr Klimagerechtigkeit beitragen kann.

13. & 14. Oktober

Rechte für Menschen und Klima

Klima-gerechtigkeit und Menschenrechte zusammen denken

Fachtagung

Von: Kreisjugendring München-Stadt, MORGEN – Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen, Münchner Initiative Nachhaltigkeit, Nord Süd Forum München
Ort: EineWeltHaus München, Schwanthalerstr. 80 (rollstuhlgerecht)
Info: www.m-i-n.net/klimagerechtigkeit
Anmeldung erforderlich: www.m-i-n.net/klimagerechtigkeit

Und bis es dann endlich soweit ist … die herzliche Einladung sich zur Einstimmung schon einmal das Klimagerechtigkeits-Glossar anzuschauen: www.m-i-n.net/glossar-klimagerechtigkeit

Die Klimakatastrophe zwingt weltweit Regierungen, Unternehmen und alle Menschen zum Umdenken. Im Fokus steht vor allem die Reduzierung von Treibhausgasen. Was angeblich nicht reduziert werden kann, soll durch die Finanzierung von Klimaschutzprojekten im Globalen Süden ausgeglichen werden, um im Globalen Norden die sogenannte Klimaneutralität zu erreichen. Mit der Klimagerechtigkeit verbunden ist der Anspruch, diese Veränderungen und Projekte – die Transition zu einer nachhaltigen und klimaverträglichen Zukunft – lokal bis global gerecht zu gestalten.

Die Menschenrechte können dabei als ein Maßstab dienen. 75 Jahre nach ihrer Verabschiedung bleiben sie ein uneingelöstes Versprechen an alle Menschen. Ihre Verwirklichung wird nicht nur durch die Klimakatastrophe, sondern auch durch den Kampf gegen sie unmittelbar bedroht. Die Zusammenhänge sind kompliziert, es gibt Überschneidungen von verschiedenen Formen der Diskriminierung, sie sind intersektional.

Bei der Fachtagung kommen Menschen aus dem globalen Süden zu Wort und wir betrachten die Klimakatastrophe aus unterschiedlichen Perspektiven. Am Freitagabend werden uns zwei Referent:innen ihre Sichtweise auf die Themen Klimagerechtigkeit, Menschenrechte, die Rechte Indigener und der Natur näherbringen und in Kleingruppen mit uns diskutieren. Am Samstag gibt es in zwei Runden mit vier verschiedenen Workshops die Möglichkeit sich mit unterschiedlichen Dimensionen der Klimagerechtigkeit genauer auseinanderzusetzen. Wir erarbeiten, wie Gendergerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit, Klimasolidarität und Menschenrechte mit Klimagerechtigkeit zusammenhängen und bringen die unterschiedlichen Perspektiven am Ende wieder zusammen.

Freitag, 13. Oktober 18.30–21 Uhr

Vanessa Schaeffer Manrique,
Umweltrechtsanwältin.
In Peru arbeitete sie unter anderem mit den NGOs Cooperaccion und Red Muqui zusammen und ist aktuell als Expertin für Menschenrechte und Klimagerechtigkeit für die Infostelle Peru und die Erzdiözese Freiburg tätig.

Antonio Zambrano,
Klimaaktivist und ehemaliger Direktor der peruanischen Bürgerbewegung gegen den Klimawandel MOCICC, die indigene Dorfgemeinschaften im Kampf für ihre Rechte und Klimagerechtigkeit unterstützt. Aktuell ist er für ein Vertiefungsstudium an der Uni in Erlangen.

Samstag, 14. Oktober 12.30–20 Uhr

Klimagerechtigkeit und Feminismus:
Wir werden »Welt spielen« und Lebenswirklichkeiten von Frauen kennenlernen, um besser zu verstehen, welche Rolle Geschlechterunterschiede in der Klimadiskussion spielen.

Veranstalter: Kreisjugendring München-Stadt

Klimagerechtigkeit am Beispiel »Klimasolidarität« Rojava.
Praktische Alternativen der Rojava für mehr Klimagerechtigkeit und wie wir mit »Klimasolidarität« Initiativen vor Ort unterstützen können, ohne dabei Korruption, Menschenrechtsverletzungen oder Umweltprobleme in anderen Ländern zu fördern.

Veranstalter: MORGEN – Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen

Klimaschutz & soziale Gerechtigkeit – (k)ein Widerspruch?
Interaktives Angebot, wie benachteiligte Gruppen besser gehört und die sozialen Vorteile von Klimaschutz besser kommuniziert werden können.
Vor allem für Multiplikator:innen, die mit diesem Konflikt konfrontiert werden.

Veranstalter: Münchner Initiative Nachhaltigkeit & Caritas München

Wenn es um globale Fragen der Klimagerechtigkeit geht, können wir unsere Hände nicht in Unschuld waschen, aber wir können uns sinnvoll engagieren.
La lucha climática und der Kampf um Menschenrechte aus indigener Perspektive. Spanisch mit Übersetzung.

Veranstalter: Lateinamerika-Arbeitskreis des Nord Süd Forum München

13. Oktober → 17–18 Uhr

Exkursion Höfe Sendling-Westpark

Klimagerechte Begrünung



Von: Begrünungsbüro Green City e.V. Mit: Julia Kramer Treffpunkt: Haltestelle Fuggerstraße Anmeldung erwünscht: Julia.kramer@greencity.de

Mehr Grün für weniger Hitze für Alle! Pflanzen helfen uns, die immer heißer werdenden Städte abzukühlen und aufzuwerten. Besonders durch Gebäudebegrünung und Hofentsiegelung kann man mehr Grün in sein Zuhause bringt. Aber ist das für alle gleichermaßen möglich und sind damit die Chancen gleich verteilt, sich vor Hitze zu schützen? Das Begrünungsbüro des Green City e.V. führt euch durch mehrere Höfe in Sendling-Westpark. Hier werden wir die Vorteile und Hemmnisse der Klimagerechtigkeit bei Begrünungen besprechen.

15. Oktober → 13.30-15.30 Uhr

Klimagerecht Wohnen: Kann weniger genug sein, damit es für alle reicht?

Inspirierende Führung durchs Tiny House



Von und Mit: Jonas Bischofberger und Felicia Rief Ort: Tiny PopUp, Marienstr. 9, 82049 Pullach Info: tinypopup.de Anmeldung erforderlich: tinypopup.de/event/klimagerecht-wohnen Eintritt: 8 €

Wohnen braucht Unmengen an Ressourcen: Boden, Baumaterial, Energie und Wasser. Immer größere und vor allem neue Wohnungen und Häuser sollen es sein, die immer teurer werden. Mit ihrem 18m² kleinen Tiny House provozieren Jonas und Felicia mitten im Villenviertel mit der Frage: Kann weniger auch genug sein, damit es für alle reicht? Denn es braucht ein Umdenken – sonst verbauen wir uns die Zukunft. Die Führung macht Umweltlösungen erlebbar. Und sie beleuchtet Tiny Houses als ökologische Lückenfüller ohne Bodenversiegelung.

15. Oktober → 14–17 Uhr

Klimagerechtigkeit vor der Haustür

Ein Stadtspaziergang durch Untergiesing



Mit: Elisabeth Hartmann (Geographie-Studentin) Referent:innen: Julia Kramer (Green City e.V.), Jonas Hürten (Wasserwirtschaftsamt München), Penelope Kemekenidou (Candidplatz Für Alle) Ort: Untergiesing (rollstuhlgeeignet, Schotterwege an der Isar) Anmeldung erforderlich: klimaherbst.de/klimagerechtigkeit-haustuer Übersetzung in Gebärdenspr. auf Anfrage

Klimakrise, das ist doch weit weg und betrifft uns hier in München nicht … oder? Bei einem Spaziergang wollen wir gemeinsam Untergiesing neu entdecken und folgende Fragen beantworten:

→ Wer ist hier bereits wie von der Klimakrise betroffen?
→ Wer kann sich persönlich wie vor zukünftigen Extremwetterereignissen schützen?
→ Wer ist wie an welchen systemischen Lösungen beteiligt?
→ Und was habe ich persönlich mit all dem zu tun?

Neben inhaltlichen Beiträgen (von den Referent:innen) soll auch der Austausch untereinander nicht zu kurz kommen. Die Beginn- und Schlussdiskussion werden für eine Bachelorarbeit aufgezeichnet. Ausweichtermin bei schlechtem Wetter: 22.10.

15. Oktober → 16–17.30 Uhr

One Planet. One Voice.

Nepal – Deutschland: Gemeinsam kreative Wege schaffen für eine Zukunft auf unserem Planeten



Von: Long Yang e.V. Mit: Judith Mohren
Ort: Akasha Academy, Stöberlstr. 68,
Info: www.long-yang.org/termine-und-veranstaltungen
Anmeldung erwünscht, info@long-yang.org

Die Situation Nepals als eines der ärmsten und mit am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder wird zur Situation Deutschlands in Bezug gesetzt. Wir zeigen, dass trotz großer Unterschiede zwischen beiden Ländern die essentiellen Lebensbedingungen gleich sind: Sauberes Wasser, saubere Luft und ein ausgewogenes Klima. Mit Videobeiträgen aus Nepal geben wir Einblicke in die Situation vor Ort. Wir stellen Projekte aus den Bereichen Bildung, Frauen-Empowerment, Umweltschutz und Gesundheit vor, die Selbstvertrauen inspirieren und positive Veränderungen schaffen – lokal und global.

16. Oktober → 19–20.30 Uhr

Grüner Kolonialismus

»Klimaneutralität« und ihre Auswirkungen auf den Globalen Süden



Von: Münchner Forum Nachhaltigkeit, Nord Süd Forum e.V. Mit: Kathrin Hartmann Ort: münchner zukunftssalon, Goethestr. 28 (rollstuhlgerecht) und Online Anmeldung erforderlich: oekom-verein.de/veranstaltung

E-Autos und grüner Wasserstoff sollen Wachstum schaffen und das Klima retten. Doch der Abbau sog. Transformationsrohstoffe wie etwa Lithium, Kupfer, Kobalt und seltene Erden geht mit denselben ökologischen und sozialen Verheerungen einher, wie sie dem fossilen Kapitalismus eingeschrieben sind: mit Zerstörung von Natur, mit Gewalt und Ausbeutung. Vor allem im Globalen Süden, wo die Menschen am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben, aber am meisten unter ihr leiden. Sie sollen nun Land und Rohstoffe opfern, damit der Globale Norden »klimaneutral« werden kann – zumindest auf dem Papier.

16. Oktober → 19–21 Uhr

Klimagerechtigkeit und Klimaflucht

Der Klimawandel hat viele Gesichter



Von: Münchener Rück Stiftung, Hochschule für Philosophie München, Münchner Volkshochschule Mit: Klimabotschafter Yusri Mohammed (Irak) und Stanley Pierre Pizzar (Haiti), Vertreter:in der Deutschen KlimaSitftung Ort: Hochschule für Philosophie München, Kaulbachstr. 31
Anmeldung erforderlich:
www.munichre-foundation.org

Der Klimawandel hat viele Gesichter, genau genommen fast acht Milliarden. Denn der Mensch ist sowohl Verursacher des Klimawandels als auch Leidtragender seiner Folgen. Schon jetzt gibt es viele Erfahrungen, die erzählt werden müssen. Welche Menschen stecken hinter den Nachrichten von Wetterextremen, die wir regelmäßig lesen? Welche Vision haben sie von einer gerechten Welt? Wie wollen wir mit klimabedingter Migration in Zukunft umgehen? Entdeckt mit uns das Thema Klimaflucht, diskutiert mit über Migrationsursachen und hört euch Geschichten von Ländern im Klimawandel an, erzählt von Menschen, die dort ihre Heimat hatten.

16. Oktober → 19–20.30 Uhr

Gemeinsam eine klimagerechte Bauwende in München umsetzen

Planspiel mit Architects for Future



Von: Ortsgruppe München, Architects4Future Mit: Christina Patz, Andrea Bitter
Ort: Architekturgalerie im Bunker (angefragt) Info: www.architects4future.de

Die Baubranche ist Hauptverursacherin für den enormen Ressourcen- und Energieverbrauch in Deutschland und hat damit einen großen Einfluß auf die Klimakrise. Um die herausfordernden Aufgabe einer Bauwende im Kontext von Klimakrise und Klimagerechtigkeit zu meistern, müssen alle Akteur:innen zusammenwirken. Für ein zielgerichtetes gemeinsames Wirken braucht es unter anderem ein tiefes Verständnis der unterschiedlichen Perspektiven. Architects4Future hat ein Planspiel entwickelt, bei dem die Teilnehmenden spielerisch miteinander in den Austausch gehen und Lösungswege für die Umsetzung der Bauwende erarbeiten. Gemeinsamen werden wir diverse Rollen im Kontext des Bauens einnehmen und dabei Lösungswege erarbeiten sowie die Auswirkungen der Entscheidungen auf Betroffene diskutieren.

17.Oktober → 18.30–19.45 Uhr

(K)ein neues Bewusstsein?

Über Handlungsbereitschaft gegen die Klimakrise



Von: neuland & gestalten – Für Demokratie und die Gesellschaft von morgen
Mit: Cornelia Betsch (Psychologin) und Ivo Wallimann-Helmer (Philosoph)
Moderation: Silke Zimmermann (neuland & gestalten)
Ort: GESELLSCHAFTSRAUM, Buttermelcherstr. 15 (rollstuhlgerecht auf Anfrage)
Info: www.gesellschaftsraum.org
Anmeldung erwünscht: über Website

Wie können wir alte Lebensweisen und Denkmuster hinsichtlich der Klimakrise und der damit verbundenen Frage nach Gerechtigkeit aufbrechen? In dieser Annäherung an das Thema, wollen wir uns damit beschäftigen, wie wir als Gesellschaft nicht nur technische Lösungen für die größte Herausforderung unserer Zeit, sondern auch einen neuen Willen und Handlungsbereitschaft finden können, die abseits von übertriebenem Optimismus oder aufgebendem Pessimismus liegen.

17. Oktober → 19–21.15 Uhr

Zukunftsmusik: Klimaziele München 2035

Klimagerechtes München – Was tut die Stadt?



Podiumsteilnehmende:
Mona Fuchs
(DIE GRÜNEN-Rosa Liste,
umweltpolitische Koordinatorin)

Sebastian Schall (CSU,
umweltpolitischer Sprecher)

Dr. Julia Schmitt-Thiel
(SPD/Volt,
umweltpolitische Sprecherin)

Nicola Holtmann
(ÖDP/München Liste,
umweltpolitische Sprecherin)

Ort: Einstein 28,
Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht)
www.mvhs.de/klimaherbst

Anmeldung erwünscht: unter
www.mvhs.de/klimaherbst oder
Tel. (089) 48006-6239
Kurs-Nr. R318115 für Präsenz
Kurs-Nr. R318116 für Online

Diejenigen, die am wenigsten zur Erderhitzung beitragen, sind gleichzeitig jene, die am stärksten unter den Folgen leiden (werden). Das gilt nicht nur im globalen Ländervergleich, sondern auch lokal und auch in Hinblick auf die verschiedenen Generationen. Was bedeutet das für eine wohlhabende Stadt wie München? Wer zählt in München und weltweit, heute und in Zukunft, zu besonders betroffenen Gruppen und wie kann die Stadt sie unterstützen? Was können wir hier und heute tun, um den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen?

Das Netzwerk Klimaherbst, die Diakonie Bezirksstelle München, das Nord Süd Forum, Protect the Planet und die Münchner Volkshochschule laden die umweltpolitischen Sprecher:innen von vier Fraktionen im Münchner Stadtrat ein, folgende Fragen mit Expert:innen zu diskutieren:

→ **Was sind Ihre Wünsche und Visionen für ein klimagerechtes München 2035?**
Dr. Florian Kutzner, Professur für Wirtschaftspsychologie, Privatuniversität Schloss Seeburg

→ **Wie wirkt sich die Münchner Klimapolitik auf verschiedene Bevölkerungsgruppen in unserer Stadt aus? Mit welchen Maßnahmen wollen Sie soziale Gerechtigkeit für alle erreichen?**
Jörg Mertens, #IchBinArmutsbetroffen

→ **Welche globalen Auswirkungen hat die Münchner Klimapolitik? Welche Rolle spielt dabei Treibhausgas-Kompensation, auch im Sinne der globalen Gerechtigkeit?**
Heinz Schulze, Vorstand Nord Süd Forum

→ **Welche klimapolitischen Stadtrats-Entscheidungen heute sorgen für Klima-(Un-)Gerechtigkeit morgen? Wie können die Münchner:innen der Zukunft dabei mitentscheiden?**
Maren Mitterer, Fridays for Future München

18. Oktober → 19–21 Uhr

No hay justicia ambiental sin justicia de género

Intersektionale und dekoloniale Perspektiven auf Klimagerechtigkeit



Von: Beyond Color Mit: Luna Vidal Gaete, Sebastian Ritter Choquehuanca Ort: Studio der Münchener AIDS-Hilfe, Lindwurmstr. 71
Mit Übersetzung in Gebärdensprache

Wir werden uns aus dekolonialer queerfeministischer Perspektive mit Klimagerechtigkeit auseinandersetzen und fragen, wie die Strukturen, welche die globale Umwelt- und Klimakrise verursachen, mit patriarchalen, queer-feindlichen und rassistischen Unterdrückungssystemen zusammenhängen. Im Zentrum werden dabei die Perspektiven von indigenen Trans*-Personen, Frauen und Queers stehen. Sie sind besonders stark betroffen, und werden gleichzeitig für ihre historisch weit zurückreichenden Kämpfe und ihr Wissen für den Schutz der Ökosysteme bedroht. Klimagerechtigkeit muss intersektional gedacht werden – das betrifft uns alle.

18. Oktober → 19–20.30 Uhr

Kartoffelakademie Ackerboden

Boden des Jahres



Von: Kartoffelkombinat – der Verein e.V., Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ)
Ort: Kartoffelkombinat e.V., c/o anstiftung, Daiserstr. 15 Rgb (rollstuhlgerecht auf Anfrage) Info: kartoffelkombinat-ev.de/akademie Anmeldung erforderlich: kartoffelkombinat-ev.de/akademie

Ackerboden ist knapp, besonders im Münchner Umland, und wird intensiv genutzt. In Landwirtschaft, Politik und Gesellschaft wächst das Bewusstsein, dass wir mit unseren Ackerböden schonender umgehen müssen, damit sie unser Überleben dauerhaft sichern können. Was Humusaufbau, das sogenannte Bodennahrungsnetz und klimaresiliente Böden mit Klimaschutz zu tun haben, bringt uns Hans Schiefereder, Leiter der Bodenpraktikerkurse in Südbayern, näher. Des Weiteren werden Ackerböden auch zur Energiegewinnung durch Photovoltaik genutzt. Wie sich dazu der Biolandbau positioniert, erklärt uns Maria Hohenester, Geschäftsführerin der LVÖ, in einem Impulsvortrag. Anschließend diskutieren wir gemeinsam die Frage was es für eine klimagerechte Nutzung unserer Böden braucht.

19. Oktober → 18–20 Uhr

Klimamigration

Eine Frage des Asylverfahrens und der Menschenrechte



Online-Veranstaltung mit Diskussion
Von: AK Flucht & Klima: Münchner Bildungswerk, Willkommen-in-München, Diakonie, Münchner Volkshochschule Mit: Camilla Schloss Anmeldung erforderlich: www.muenchner-bildungswerk.de/veranstaltungen/freiwilliges-engagement

Naturkatastrophen als Folge des Klimawandels stellen eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar und haben weitreichende Konsequenzen für die Bevölkerung. Welche Schutzmaßnahmen sowie Asylverfahren greifen hier und welche Rolle spielen die Menschenrechte?
Erfahre mehr über:
- → die internationale rechtliche Debatte
- → den Zusammenhang von Abschiebungsverboten u. der europäischen Menschenrechtskonvention
- → das Non-Refoulement-Prinzip auf Grundlage der Menschenrechte

Werde Teil dieser wichtigen Diskussion und komm mit der Richterin Camilla Schloss ins Gespräch!

19. Oktober → 18-21 Uhr

Klimaschutz bei knapper Kasse: (wie) geht das zusammen?

Eine Gesprächsrunde im Wohnprojekt Berg-am-Laim



Von: Münchner Volkshochschule, BA 14 Berg am Laim, Stadtteilforum Berg am Laim Mit: Jörg Mertens (#ichbinarmutsbetroffen), Claudia Schwaiger (Sozialreferat LH München), Fritz Schöfinius (Tafel Berg am Laim), Norbert Endres (Energieberater), Winfried Eckardt (MVHS) Ort: Wohnprojekt Berg-am-Laim-Str. 127-129 (rollstuhlgerecht) Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R123401 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

In Berg am Laim gibt es überdurchschnittlich viele Haushalte mit unterdurchschnittlichem Einkommen, die z.Z. alle durch die – mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine verbundene – Energiekrise und die Inflation herausgefordert sind. Dennoch sind auch sie zu klimaschonendem Verhalten aufgerufen und viele wollen auch ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten – trotz begrenzter finanzieller Ressourcen. Wir wollen mit Expert:innen und Betroffenen darüber sprechen, wie stark jede:r von Energieeinsparungs- und Klimaschutzmaßnahmen betroffen ist, was er oder sie im Alltagsverhalten beitragen kann und will und welche Unterstützungen es gibt.

19. Oktober → 18–20 Uhr

Planetary Health Diet

Gesundes Essen tut allen gut und sorgt für Gerechtigkeit



Von: Parents4Future München, Greenpeace München, Treff Mosaik Mit: Hishge Davaabayar, Trixi Fuchs Ort: Treff Mosaik, Rosa-Bavarese-Str. 21, Saal 2. Stock (rollstuhlgerecht) Info: greenpeace-muenchen.de/index.php/termine.html Anmeldung: Klimatreff@posteo.de

Für die Fütterung von Nutztieren werden in Deutschland rund 60 % der landwirtschaftlichen Fläche belegt. Hinzu kommen Flächen in anderen Weltregionen z. B. in der Amazonasregion, wo Regenwälder und Savannengebiete zerstört werden, um dort Tierfutter für den Weltmarkt zu produzieren. An diesem Abend wollen wir Euch die planetary health diet vorstellen und gemeinsam ins Gespräch kommen, wie wir mit unserer Ernährung zur (Klima-)Gerechtigkeit beitragen können. Außerdem bereiten wir ein veganes, faires, regionales und biologisches Gericht zu, das man ganz leicht zuhause nachkochen kann.

19. Oktober → 18.30–20.30 Uhr

Noch Fragen!

Verzichten für den Klimaschutz – warum gerade wir?



Von: Münchner Volkshochschule
Ort: Bildungszentrum, Vortragssaal 1, Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht)
Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R100010 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Es liegt eigentlich auf der Hand: Wir verbrauchen zu viele endliche Ressourcen und unsere CO_2-Bilanz ist viel zu hoch. Also müssen »wir« handeln. Doch wer ist wir? Die Industrieländer? Die ältere Generation? Die Wohlhabenden im Lande? Du und ich? Mit einem Poetry Slam stimmt Chantal Ebelsheiser auf das Thema ein. Konkrete Zahlen und Daten liefert Helena Geißler, Klimaschutzreferentin des Netzwerkes Klimaherbst e.V.: Wer produziert wo auf der Erde wie viele Treibhausgase? Dr. Stefan Einsiedel vom Zentrum für Globale Fragen der Hochschule für Philosophie nimmt den globalen Süden in den Blick und diskutiert Fragen der Solidarität und Gerechtigkeit.

19. Oktober → 19–21.30 Uhr

Klimagerecht schlemmen und slammen!

Ernährung – wahre Kosten (True Cost Accounting) und Klimagerechtigkeit



Von: HoMaBiLe (Tollwood & Uni Greifswald), Münchner Ernährungsrat (MER), Nord Süd Forum München, Brot für die Welt, Stiftung Mensch und Tier Neubiberg
Mit: Prof. Dr. Tobias Gaugler (TH Nürnberg), Dr. Amelie Michalke (Uni Greifswald), Ansgar Pieroth (Brot für die Welt), Münchner Ernährungsrat Catering: Vincent Fricke (Bairisch-Stew-Catering)
Moderation: Hannah Heinzinger (PULS/BR)
Ort: EineWeltHaus, Schwanthalerstraße 80 (rollstuhlgerecht) 10 Euro klimagerechte Genussbeteiligung – nur bar vor Ort Info: www.t1p.de/TCA-klimagerecht Anmeldung erforderlich: barbarBIO@arcor.de

Was haben Max und Moritz mit unserem Ernährungssystem zu tun? Welche Rolle spielt der Preis von Essen beim Thema Klimagerechtigkeit? Und wie können wir den Klimawandel und seine Folgen mit Messer und Gabel bekämpfen? Diese und weitere Fragen klären wir in diesem besonderen Format aus Science Slam, Dinner und Gespräch. Wir geben auf unkonventionelle Weise Input zu den verschiedenen Perspektiven ernährungsbedingter Klima-Ungerechtigkeit und laden ein, Visionen zu teilen und eine gerechte Zukunft für alle zu »schmecken«. Angesprochen sind Klimaschutzneulinge und Multiplikator:innen.

19. Oktober → 19–21 Uhr

Klimagerechtes Moosach!

Utopie oder erreichbares Ziel?



Von: Münchner Volkshochschule, MGS-Stadtteilmanagement Moosach Impulsvortrag: Wolfgang Sojer (Energie- und Sanierungsexperte) Podium mit: Martin Kaltenhauser-Barth (MGS Energieteam), Wolfgang Sojer (Energie- und Sanierungsexperte), Armin Ziegler (BA 10 Moosach), Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Stadtwerke München (angefragt) Moderation: Anna Canins (Stadtteilmanagement Moosach), Hiltrud Ettl (MVHS) Ort: MVHS in Moosach, Baubergerstr. 6a (rollstuhlgerecht) Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R122369 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

München soll bis 2035 klimaneutral werden, Klimagerechtigkeit ist ein Schlüsselziel der Stadtsanierung Moosach. Was bedeutet das konkret für Moosach und die Moosacher:innen? Was kann jede:r Einzelne dazu beitragen, damit es dabei (klima-)gerecht zugeht? Komm ins Gespräch mit Expert:innen aus den Bereichen Energie und Sanierung sowie mit Vertreter:innen aus dem örtlichen Bezirksausschuss, aus dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung sowie von den Stadtwerken München (angefragt).

20. Oktober → 14–18 Uhr

Klimaflucht und Klimagerechtigkeit

Ein Workshop für freiwillig Engagierte und Interessierte



Von: Diakonie München und Oberbayern e.V., AK Flucht und Klima des Netzwerks »Willkommen in München« Mit: Gisela Voltz (Mission EineWelt) Ort: Diakonie München und Oberbayern, Landshuter Allee 40 (rollstuhlgerecht) Info: www.diakonie-muc-obb.de/bildung/interkulturelle-akademie Anmeldung erwünscht: ika@diakonie-muc-obb.de

Themen des Workshops werden sein:

- → Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Migration / Flucht verstehen
- → Migration (auch) als sinnvolle Anpassungsstrategie verstehen
- → Sich damit beschäftigen, welche Auswirkungen der Klimawandel in den jeweiligen Regionen hat, aus denen die Menschen kommen
- → Eigene Handlungsoptionen entwickeln

20. Oktober → 18–19.30 Uhr

Ziviler Ungehorsam in der Klimakrise

Welcher Widerstand ist legitim?



Von: Münchner Volkshochschule
Mit: Danilo Gajic, Vincent Schäfer
Ort: Bildungszentrum, Vortragssaal 2, Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht)
Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R130910 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Kartoffelbrei auf Gemälden oder Verkehrsblockaden mit Sekundenkleber: Die Methoden von Klimaaktivist:innen sorgen für öffentliche Kontroversen. Manche sähen die Letzte Generation am liebsten hinter Gittern. Ihr Widerstand gefährde die öffentliche Sicherheit und verlasse den Rahmen demokratischer Aushandlung. Für andere hingegen ist der Protest kaum deutlich genug und legt das Versagen der Demokratie offen, angemessen auf die Klimakrise zu reagieren. Schließen sich Demokratie und ziviler Ungehorsam aus? Was sind die Motive der Aktivist:innen? Über diese Fragen bringen wir aktivistische und philosophische Perspektiven ins Gespräch und laden zum Mitdiskutieren ein.

6. & 21. Oktober → 15–18 Uhr

Mobile StadtOase

Klima.Gerecht.Grün.



Von: TU München (Lehrstuhl für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung und Professur für Urbane Produktive Ökosysteme)
Mit: Teams der Forschungsprojekte JUST-Nature und Stadtoasen im Klimawandel
Ort: Im freien Raum, wetterabhängig. Siehe Webseiten für genaue Zeiten und Orte.
Info: www.stoasen.de, justnatureproject.eu/labs/munich

Öffentliches Grün steht unter Druck. Unsere Stadt wird dichter, lauter und im Sommer heißer. Grüne Freiräume – Parks, Plätze und Gärten – sind dabei unsere Oasen für Naturerleben im Alltag, für Ruhe oder Abkühlung, für Sport und um Freunde zu treffen. Sie müssen für alle zugänglich sein. Aber ist das so? Wir wollen zusammen mit Ihnen – mal spielerisch, mal ernst – genauer hinschauen: Wo sind Münchens Stadt(klima)oasen? Was macht sie für uns so wertvoll? Und: Für wen sind sie eigentlich da? Welche Stimmen werden (nicht) gehört, wenn wir unseren Freiraum (um)gestalten?

21. Oktober → 20 Uhr
22. Oktober → 17 Uhr

Grenzen des Wachstums

Das People-Magazin zur Klimakrise – eine Performance



Von: Referat für Klima- Umweltschutz in Kooperation mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb München Eine Produktion der Galerie Kullukcu & Gregorian Mit: Otone Sato & Murali Perumal Regie: Karnik Gregorian, Bülent Kullukcu Ort: AWM – Halle 2, Peter-Anders-Str. 15 (barrierefrei)
Info: rethink-muenchen.de/klimaherbst

Im People-Magazin zur Klimakrise werden die neuesten Klima-Themen aus den Bereichen Lifestyle, Ratgeber, Beauty, Stars & Trends präsentiert. Es wird gezeigt, was gerade im Klima-Trend liegt: Wassersparen, weniger Tierprodukte konsumieren, oder nachhaltig reisen. Außerdem: Was sagt die Wissenschaft zur Klimakrise? Erstmals in Deutschland wird die künstlerische Datenanalyse weltweiter CO_2-Emissionen der letzten 120 Jahre gezeigt. Als »Highlight« der Sendung präsentieren sie die zehn Touristenattraktionen, die im Klimawandel untergehen.

23. Oktober → 18–19.30 Uhr

Bäume pflanzen als CO_2 Speicher

Echter Klimaschutz oder moderner Ablasshandel?



Online-Veranstaltung
Von: Stiftung Menschen für Menschen
Mit: Dr. Sebastian Brandis (Vorstandssprecher Menschen für Menschen) und weitere Gäste Anmeldung: anmeldung@menschenfuermenschen.org
Info: www.menschenfuermenschen.de

Unternehmen erfüllen gesetzliche Vorgaben, Privatpersonen beruhigen oft zumindest das Gewissen nach dem letzten Urlaubsflug: Der Markt für CO_2-Zertifikate, die den eigenen Ausstoß ausgleichen sollen, boomt. Der Deal: Ich finanziere Aufforstungsprojekte und verkleinere so meinen ökologischen Fußabdruck. Aber führen solche Angebote auch zum (Klima-)Ziel? Wie nachhaltig, gerecht und ökologisch sinnvoll werden die Aufforstungsmaßnahmen wirklich umgesetzt? Und verhindert dieses System nicht ein Umdenken und echte Verhaltensänderungen?

23. Oktober → 19–21 Uhr

Klimagerechtigkeit für alle

Welche Rolle spielen Arten im Klimaschutz



Online-Veranstaltung
Von: Pro REGENWALD
www.pro-regenwald.de
Anmeldung erforderlich:
neuepost@pro-regenwald.de

Die Diskussion um Klimagerechtigkeit greift zu kurz, wenn sie nur das Überleben der Menschen im Auge hat. Die menschengemachte Klimakrise hat nicht nur Auswirkungen auf die Menschen, sondern auf alle Arten. Viele sind unmittelbar existenziell bedroht. Welche Rolle spielt das Artensterben in der Klimadebatte? Was bedeutet Gerechtigkeit für alle Arten? Welche Rechte haben Arten? Darüber diskutieren wir und versuchen, Ansätze für Klimagerechtigkeit für alle zu finden.

23. Oktober → 19–21 Uhr

Wasserstoff

Neokoloniales Projekt oder klimagerecht?



Von: Protect the Planet u.v.m. Mit: Dr. Christiane Averbeck (GF Klima-Allianz, Mitglied im Nat. Wasserstoff-Rat) Ort: münchner zukunftssalon, Goethestr. 28 (rollstuhlgerecht) und Online
Info & Anmeldung (erforderlich):
www.protect-the-planet.de/events/

»Grüner Wasserstoff« ist geeignet zum Dekarbonisieren von nicht klimafreundlichen Prozessen, Energiespeicher, überall einsetzbar, aber braucht sehr viel grüne Energie, Platz und Wasser. Jedenfalls braucht es mehr erneuerbare Energien als wir in Deutschland umwandeln könnten; weshalb wir im Globalen Süden Wasserstoff herstellen lassen: Arabische Halbinsel, Marokko, Chile, Namibia. Damit das nicht zu rein kolonialen Energiebelieferungen des »reichen Westens« zulasten der dortigen Bevölkerung, sondern zu gerechten Wirtschaftsbeziehungen führt, müssen klare Nachhaltigkeitskriterien her.

23. Oktober → 19–20.30 Uhr

Wie gerecht ist Degrowth?

Gerechtigkeit in Postwachstumskonzepten



Von: Münchner Volkshochschule
Mit: Dr. Dennis Eversberg (Friedrich-Schiller-Universität Jena) Ort: Bildungszentrum, Vortragssaal 1, Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht) Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R143010 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

»Degrowth« steht für die Idee, unseren Ressourcen- und Energieverbrauch so zu verringern, dass ein gutes Leben für alle auf einem endlichen Planeten möglich ist. Das bedeutet eine Änderung der Wirtschafts-, aber auch der Lebensweisen. Der Ruf nach »Weniger« wirft zu Recht Fragen bei denen auf, die ohnehin schon wenig haben. Welche Rolle spielt das Thema Gerechtigkeit – zwischen Arm und Reich, globalem Süden und Norden, Geschlechtern und Generationen – für Degrowth? Wie muss Reichtum umverteilt, aber auch ganz neu gedacht werden? Lassen sich ökologische und soziale Krise gleichzeitig bewältigen? Dr. Dennis Eversberg führt in die Degrowth-Debatte und ihre Konzepte zu Gerechtigkeit ein.

24. Oktober → 19–21 Uhr

Elias Revolution

Jugend-Theaterstück von Maja Das Gupta mit anschließender Diskussion



Von: Junge Volkshochschule
Ort: Bildungszentrum, Vortragssaal 1, Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht)
Anmeldung erforderlich: Kurs-Nr. R190901 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Elia ist eine junge Frau, die drastische Methoden wählt, um auf ein globales Problem aufmerksam zu machen: die Klimaerwärmung. Ihrer Gruppe geht sie teilweise zu weit – Natascha will den Weg der Gesetze gehen und weiß alles über gesetzliche Regelungen und Orson glaubt, dass wir uns um die eindringlichste Geschichte bemühen müssen. Gestört wird das Ganze von der Autorin, die der Gruppe die Möglichkeit gibt, zurück an den Anfang zu gehen. Der Zeitdruck wächst und die Ansätze reichen Elia irgendwann nicht mehr – es braucht eine Revolution! Aber um jeden Preis?

Elia: Sara Sukarie Natascha: Maria Lüthi Orson: Siegmar Warnecke Text, Regie und Ausstattung: Maja Das Gupta Dramaturgie: Marianne Kjær Klausen Video: Siegmar Warnecke Licht und Ton: Marc Haas 3-D-Kamera: Jan Klein

24. Oktober → 18.30–20 Uhr

Accounting und Nachhaltigkeitsberichterstattung – ein Weg zur klimagerechten Zukunft?

Unternehmen und Klimagerechtigkeit



Von: Recht und Nachhaltigkeit e.V. (RuN)
Mit: Prof. Dr. Rüdiger Veil (LMU München), Nawid Chamani (Finbridge GmbH & Co. KG), Benedikt Hoffmann (Baker Tilly)
Ort: münchner zukunftssalon, Goethestr. 28 (rollstuhlgerecht)
Info: www.rechtundnachhaltigkeit.de/veranstaltungen Anmeldung erwünscht: anmeldungen@rechtundnachhaltigkeit.de

Unternehmen tragen einen großen Teil der Verantwortung für den Klimawandel – und haben umgekehrt Möglichkeiten, diesem entgegenzuwirken. Der europäische und auch der deutsche Gesetzgeber haben erkannt, dass eine gerechtere Verantwortungszuweisung notwendig ist. In den vergangenen Jahren wurden deshalb Regelungen erlassen, die Unternehmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichten. Doch schaffen solche Regelungen tatsächlich den notwendigen Druck um klimagerechtere Unternehmensentscheidungen zu erzwingen? Oder entsteht hier ein (un)mittelbarer Anreiz, unternehmerisches Tätigwerden neu zu denken? Im Rahmen einer Podiumsdikussion werden Professor Rüdiger Veil, Steuerberater und Rechtsanwalt Benedikt Hoffmann und Nawid Chamani darüber sprechen, ob und wie Nachhaltigkeitsberichterstattung einen Weg zu einer klimagerechten Unternehmenslandschaft ebnen kann.

24. Oktober → 19–20.30 Uhr

Wie heiß wird es und wenn ja, wie oft?

Drei Inputs zu einer Frage



Von: Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS), Creating NEBourhoods Together, München – gesund vor Ort
Mit: Sebastian Koth (TUM, Chair of Building Technology and Climate Responsive Design), Sven von Braumüller (Gesundheitsreferat »München – gesund vor Ort«), Wibke Kriete (MGS, Landschaftsarchitektin) Ort: Quidde35, Quiddestr. 35 (rollstuhlgerecht)
Info: www.stadtsanierung-neuperlach.de

Studierende der Technischen Universität München stellen die Auswertung ihrer Messdaten aus Neuperlach vor und zeigen ihre Maßnahmenvorschläge. Das Gesundheitsreferat der Landeshauptstadt München erläutert, wie hohe Temperaturen auf den Körper wirken. Die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) zeigt, was sich im Außenbereich Neuperlachs ändern könnte, damit die Lebensbedingungen klimagerechter werden.

24. Oktober → 19–20.30 Uhr

Was bedeutet »Klimagerechtigkeit«?

Auswirkungen des Klimawandels auf Länder des globalen Südens



Von: Münchner Volkshochschule Mit: Dr. Dörte Ohlhorst Ort: MVHS in Ramersdorf, Claudius-Keller-Str. 7 (rollstuhlgerecht)
Anmeldung erforderlich: Kurs-Nr. R110320 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Alle Menschen auf diesem Planeten sind von den negativen Auswirkungen des Klimawandels betroffen – allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Insbesondere der globale Süden und hier einzelne Bevölkerungsgruppen, zum Beispiel Frauen, leiden stärker unter den Folgen des Klimawandels. Das Konzept der »Klimagerechtigkeit« betont die Notwendigkeit, die Verantwortung für den Klimawandel zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern gerecht zu verteilen und insbesondere diejenigen zu schützen, die am stärksten von den Auswirkungen betroffen sind.

25. Oktober → 19–20.30 Uhr

Debt for Climate

Über Klimaschulden des Globalen Nordens und die Entschuldung des Südens



Von: Münchner Forum Nachhaltigkeit, Nord Süd Forum München e.V. Mit: Louise Wagner Ort: münchner zukunftssalon, Goethestr. 28 (rollstuhlgerecht) und Online
Info: www.oekom-verein.de Anmeldung erforderlich: oekom-verein.de/veranstaltung

Klimagerechtigkeit bleibt so lange eine leere Phrase, bis die Schuldenstreichung für Länder des Globalen Südens mit auf der Agenda steht. Schulden sind die direkte Fortsetzung kolonialer Machtverhältnisse und ein wirksames Mittel, die Ausbeutung fossiler Rohstoffe aufrechtzuerhalten. Es ist der Globale Norden, der eine (Klima-) Schuld gegenüber Ländern des Globalen Südens hat – und nicht umgekehrt. Debt for Climate fordert daher die Entschuldung des Globalen Südens, damit die Länder fossile Rohstoffe im Boden lassen und eine selbstbestimmte und gerechte Energiewende umsetzen können.

25. Oktober → 19–20.30 Uhr

Sorry Erde!

Wie unser Menschenbild unser Verständnis von Klimagerechtigkeit prägt



Von: Treffpunkt Philosophie e.V.
Mit: Brikena Hoxha, Anna Sckopke
Ort: Treffpunkt Philosophie München, Schwanthalerstr. 91
Info: treffpunkt-philosophie.de
Anmeldung erforderlich: www.treffpunkt-philosophie.de/veranstaltungen

Welchen Unterschied könnte es für unseren Umgang mit der Natur und dem Klima machen, wenn wir die Erde als etwas Beseeltes, Lebendiges wahrnehmen würden, statt als Ressource? Wie würde sich das Verständnis von unserer Mitverantwortung verändern, wenn wir bei Klimafragen nach Prinzipien der Bedürftigkeit oder Gleichheit handelten, statt nach dem Leistungsprinzip? Welchen konkreten Beitrag kann jede:r leisten, wenn wir unsere bisherige Perspektive neu überdenken? Es werden zwei philosophische Weltbilder vorgestellt und zu einem Austausch in Gruppen angeregt.

26. Oktober → 19–21 Uhr

Brototypen für eine gerechte Klimaküche

LASST ES UNS MA(H)L PROBIEREN – Ein delikates Diskussionsformat



Von: Münchner Ernährungsrat e.V., Jörg Sellerbeck_Raumkulinarik
Ort: VHS Pasing, Bäckerstr. 14
Info: muenchner-ernaehrungsrat.de/aktuelles/termine
Anmeldung erforderlich: bis 23.10. unter info@muenchner-ernaehrungsrat.de

Anlässlich der Frage nach dem Gerechtigkeitsaspekt innerhalb des globalen Ernährungssystems serviert der Münchner Ernährungsrat ein neuartiges, delikates Diskussionsformat: Das Brototyping. Das sinnliche Ziel? Die genussvolle Findung individueller Erfolgsrezepte auf die Frage: »Klimagerecht zu gutem Essen für Alle! Wie bekommen wir das gebacken?« Die Basis bildet eines der ältesten Lebensmittel: Das Brot. Unter Mitwirkung der Gäste werden Brototypen erstellt und Genuss-Lösungen präsentiert. Ausprobiert werden die individuellen Erfolgsrezepte mit dem Dreiklang der drei Bs: Brot I Butter I Bier

26. Oktober → 19–21 Uhr

Klimaschutz und Generationengerechtigkeit

Das Recht auf Zukunft



Von: Münchener Rück Stiftung
Mit: Prof. Jörg Tremmel (Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen), Alisa Odobasic (Fridays for Future München), Prof. Hubertus Barth (Institut der deutschen Wirtschaft Köln) Moderation: Julia Pfinder Ort: Munich Re, Berliner Str. 95 (rollstuhlgerecht) Anmeldung erforderlich: www.munichre-foundation.org/de/climate-mitigation/Klimaherbst_Muenchen/2023.html

Viele junge Menschen mobilisieren sich zunehmend in Klimabewegungen. Sie sind unzufrieden mit der aktuellen Klimapolitik. Gleichzeitig fühlen sich viele von ihrer Eltern- und Großelterngeneration um ihre Zukunft betrogen. Die Jugend sorgt sich um ihre zukünftige Sicherheit und Gesundheit. Auch Gerichte beschäftigen sich immer öfter mit Klimaklagen. Welche Interessenkonflikte gibt es zwischen jüngeren und älteren Menschen? Wie könnte eine gerechte Verteilung der Lasten des Klimawandels funktionieren? Diese und viele andere Fragen wollen wir mit Euch und unseren Podiumsgästen diskutieren.

26. Oktober → 19–21 Uhr

Das Welt-Verteilungsspiel

Ein Blick aus Giesing auf Globalisierung und Gerechtigkeit

Von: Münchner Volkshochschule, Nord Süd Forum e.V., Nachbarschaftstreff Giesing Mit: Raphael Thalhammer
Ort: Nachbarschaftstreff Giesing, Gruppenraum 1, Neuschwansteinplatz 12
Anmeldung erforderlich: Kurs-Nr. R110328 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Das Weltspiel ist ein Aktionsspiel, bei dem die Verteilung der Bevölkerung, des Einkommens, der Kinderarbeit und der weltweiten CO_2-Emissionen abgebildet wird. Auch durch die Darstellung auf einer großen Weltkarte gelingt es, die globalen Verhältnisse anschaulich zu machen. Große Zahlen werden greifbar. Das Spiel öffnet den Blick dafür, wie auch Giesing mit der Verteilung von Wohlstand und Chancen auf dem Planeten verbunden ist.
Spende für Bewirtung vor Ort möglich

26. Oktober → 19–20.30 Uhr

Zukunftsweisende Stadtentwicklung?

Neue Ideen von städtischem Wohnen, Teilen und Zusammenleben!

Von: Münchner Volkshochschule
Moderation: Michael Widl-Stüber Mit: Felizitas Mussenbrock-Strauß (Progeno Wohnungsgenossenschaft eG), Reinhold Petrich (MGS Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung), Patrycja Marek (Nachbarschaftstreff Freiham) Ort: Kulturzentrum, Ubostr. 9 Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R125500 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Noch prägen vor allem riesige Baustellen das neue Quartier Freiham. Doch hinter den Neubau-Fassaden nimmt die städtische Planungsvorgabe Gestalt an: Der neue Stadtteil soll ökologisch und nachhaltig entwickelt werden. Welche Konzepte für soziales Zusammenleben, Mobilität und Versorgung spiegeln diese Vorgaben wider? Welche Rolle spielen hierbei Klimaschutz und Klimagerechtigkeit? Von welchen Projekten kann auch die Nachbarschaft profitieren? Diskutiere diese und andere Fragen mit Bewohner:innen Freihams und weiteren Gästen und komm ins Gespräch.

26. Oktober → 19–21 Uhr

Fahrplan für ein klimagerechteres Deutschland

Von: Protect the Planet u. v. m.
Mit: Dr. Julian Zuber (German Zero e.V.)
Ort: münchner zukunftssalon, Goethestr. 28 (rollstuhlgerecht) & Online Info www.germanzero.de Anmeldung erforderlich: www.protect-the-planet.de/events

Nicht alles, was Recht ist, ist auch gerecht: Mit der aktuellen Gesetzeslage kann Deutschland sein »Restbudget« von maximal drei Gigatonnen CO_2 nicht einhalten und wird damit seiner Verantwortung in Sachen Klimaschutz gegenüber zukünftigen Generationen nicht gerecht – dies urteilt auch das Bundesverfassungsgericht. German Zero schlägt deshalb den »Fahrplan für ein klimaneutrales Deutschland 2035« vor, ein detailliert ausgearbeitetes 1,5-Grad-Gesetzespaket. Local-Zero-Gruppen mit über 1.000 Engagierten arbeiten in 85 Kommunen und 37 Städten an verbindlichen Klimaneutralitäts-Bürgerentscheiden.

27. Oktober → 19–21.30 Uhr

Netzwerk Dinner

Abschluss des 17. Münchner Klimaherbst



Von: Netzwerk Klimaherbst e.V.
Mit: Anna Lohs, Helena Geißler, Maria Weise
Ort: Evangelische Stadtakademie, Herzog-Wilhelm-Str. 24 (rollstuhlgerecht)
Info & Anmeldung (erforderlich): www.klimaherbst.de/abschluss

Wir laden ein zum Abschluss des Münchner Klimaherbst 2023. Bei einem Dinner wollen wir mit euch sowie den Veranstalter:innen des vergangenen Münchner Klimaherbst anstoßen, gemeinsam zurückblicken und die Frage beantworten: Was haben wir in Sachen Klimagerechtigkeit gelernt? Außerdem gibt es einen Impuls zum Klimaherbst-Schwerpunkt 2024 »Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt … Arbeit, Geld und Wirtschaft im Kontext der Klimakrise« (Arbeitstitel). Bei Interesse teilzunehmen, meldet euch bis zum 16.10. unter www.klimaherbst.de/abschluss an – es werden zehn Plätze verlost.

30. Oktober → 17.30–20.30 Uhr

Klima echt gerecht

Wie gelingt eine breite Beteiligung auf dem Weg zu Münchens Klimaneutralität 2035?



Von: Initiativgruppe/MIKADO, Morgen e.V., Münchner Initiative Nachhaltigkeit, Netzwerk Klimaherbst e.V., zivilgesellschaftliche Klimarät:innen der Landeshauptstadt München Ort: Münchner Stadtmuseum, Sankt-Jakobs-Platz 1 Anmeldung erforderlich: anmeldung@klimaherbst.de

Die Auswirkungen der Klimakrise sind ungleich verteilt: Menschen, die über wenig Ressourcen verfügen, sind oft stärker betroffen, z. B. Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte. Gleichzeitig sind sie oft wenig eingebunden in politische Entscheidungsprozesse. Wie können wir das ändern und diese Menschen für Klimaschutz aktivieren? Wie können wir mehr Perspektiven einbeziehen, insbesondere aus der Migrationsgesellschaft, und dabei auch Mehrfachdiskriminierung berücksichtigen? Zusammen mit den Mitgliedern des Münchner Klimarats, Vertreter:innen von migrantischen Organisationen sowie interessierten Bürger:innen sollen diese Fragen diskutiert werden.

30. Oktober → 19–21 Uhr

Klimaklagen als Ausweg aus der Klimakrise?



Online-Veranstaltung
Von: Protect the Planet und viele andere
Mit: Dr. Roda Verheyen (Kanzlei Günther&Partner, Hamburg)
Anmeldung erforderlich: www.protect-the-planet.de/events

Die bekannte Rechtsanwältin Dr. Verheyen sieht die Rolle von Recht und Gerichtsbarkeit als einen Ausweg aus der Klimakrise und der politischen Agonie dazu. Ihre Erfahrungen mit den von ihr betriebenen, weltweit bekannt gewordenen Klagen – wie der des peruanischen Bauern Saúl Lliuya gegen den Energieriesen RWE (2017), dem »People's Climate Case« vor dem Europäischen Gerichtshof (2018) oder der sensationelle Erfolg im »Klima-Urteil« des Bundesverfassungsgerichts (2021) – zeigen, dass die Judikative in Sachen Klimaschutz eine noch oft unterschätzte Gewalt ist. Spannend, ganz ohne »Jurist:innen-Sprech«.

Klimaherbst YOUTH

FORTBILDUNGEN UND SCHULANGEBOTE

12. Oktober → 9.30–16 Uhr

Lebensraum Regenwald



Von: Nord Süd Forum München e.V., Ökoprojekt MobilSpiel e.V., Pro REGENWALD e.V., Arbeitskreis München-Asháninka
Mit: Elizabeth Heller, Dorothea Mozart, Heinz Schulze Ort: EineWeltHaus München; Raum 211; Schwanthalerstr. 80 (rollstuhlgerecht auf Anfrage)
Info: www.nordsuedforum.de, www.oekoprojekt-mobilspiel.de
Anmeldung erforderlich: e.heller@nordsuedforum.de

Die tropischen Regenwälder haben eine herausragende Bedeutung für Klimagerechtigkeit und Biodiversität. Landkonflikte und Abholzung bedrohen Ökosystem, Lebenswelt und Kultur indigener Gemeinschaften gleichermaßen. Welche Möglichkeiten gibt es, diesen Lebensraum zu schützen? Was steckt hinter dem indigenen Konzept »Buen Vivir«, das nach einem Leben im Einklang mit der Erde strebt? Was bedeutet gutes (Zusammen-)Leben überhaupt?
Interessierte erhalten Anregungen und erprobte Materialien, um das Thema anhand projektorientierter Methoden an der Schule bzw. in ihrer Einrichtung aufzugreifen.

19. Oktober → 17–20 Uhr

Netzwerk-Treffen Bildung für nachhaltige Entwicklung

Klimagerechtigkeit in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aufgreifen



Von: Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
Moderation: Steffi Kreuzinger
Ort: münchner zukunftssalon, Goethestr. 28 (rollstuhlgerecht)
Info: www.oekoprojekt-mobilspiel.de/netzwerk Anmeldung erforderlich: oekoprojekt@mobilspiel.de

Die Forderung nach Klimagerechtigkeit beinhaltet immer auch eine ethische und politische Frage. Wer bestimmt darüber, wie Menschen jetzt und zukünftig leben und wirtschaften? Wer wird wie beteiligt? Was bedeuten Verantwortung und Generationengerechtigkeit in diesem Kontext und wie gelingt ein Wandel zu einer klimaneutralen und zukunftsfähigen Lebensweise? Wie können wir in unserer Bildungsarbeit die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte miteinander verknüpfen und eine pädagogische Haltung einnehmen, die »genug für alle für immer« aus der Klimagerechtigkeits-Perspektive aufgreift? Beim Netzwerk-Treffen versuchen wir, anhand von Impulsen und Beispielen erste Antworten auf diese Fragen zu finden.



EXTRA

Klimaherbst.YOUTH

Das Klimaherbst.YOUTH-Programm gibt es auch als Flyer. Ihr könnt es bestellen unter info@klimaherbst.de oder unter (089) 599 080 50.

25. Oktober → 10–12 Uhr

Elias Revolution

Jugend-Theaterstück von Maja Das Gupta mit anschließender Diskussion für Schulklassen

Ab 14 Jahren
Von: Junge Volkshochschule
Ort: Bildungszentrum, Vortragssaal 1, Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht)
Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R190902 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Elia ist eine junge Frau, die drastische Methoden wählt, um auf ein globales Problem aufmerksam zu machen: die Klimaerwärmung. Ihrer Gruppe geht sie teilweise zu weit – Natascha will den Weg der Gesetze gehen und weiß alles über gesetzliche Regelungen und Orson glaubt, dass wir uns um die eindringlichste Geschichte bemühen müssen. Gestört wird das Ganze von der Autorin, die der Gruppe die Möglichkeit gibt, zurück an den Anfang zu gehen. Der Zeitdruck wächst und die Ansätze reichen Elia irgendwann nicht mehr – es braucht eine Revolution! Aber um jeden Preis?
Elia: Sara Sukarie Natascha: Maria Lüthi Orson: Siegmar Warnecke Text, Regie und Ausstattung: Maja Das Gupta Dramaturgie: Marianne Kjær Klausen Video: Siegmar Warnecke Licht und Ton: Marc Haas 3-D-Kamera: Jan Klein

auf Anfrage

Klimagerechtigkeit

Workshops für Mittelschulklassen

Ab der 8. Klasse
Von: Junge Volkshochschule, Katholische Arbeitnehmerbewegung München und Freising
Ort: nach Vereinbarung
Anmeldung erforderlich: Kurs-Nr. R190014 jvhs@mvhs.de oder Tel. (089) 48006-6761

Die Klima-Problematik wird oft auf einem akademischen Bildungsniveau behandelt, das viel Vorwissen erfordert. Wir möchten auch diejenigen Gruppen in die Diskussion mit einbeziehen, an denen oft vorbeigeredet wird: In informativen, partizipativen Workshops bringen wir Schüler:innen an Mittelschulklassen das Thema näher, ermöglichen Diskussion und Austausch über bereits vorhandenes Wissen und den Abgleich der globalen Situation mit der eigenen Lebenswelt.Die Workshops sind für Mittelschulklassen ab der 8. Jahrgangsstufe geeignet. Sie können sowohl in Schul-Räumlichkeiten als auch in den Räumen der Münchner Volkshochschule durchgeführt werden.

Klimaherbst YOUTH

PROGRAMM FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

Ab 7. Oktober

Ein Sommernachtstraum

Schauspiel nach Shakespeare



Ab 14 Jahren
Von: Schauburg, Theater für junges Publikum Regie: Jan Friedrich
Ort: Schauburg, Große Burg, am Elisabethplatz (rollstuhlgerecht, früher Einlass)
Info und Anmeldung: www.schauburg.net; 089 233 37155, Restkarten an der Abendkasse Eintritt: 7–16 €

Vier Jugendliche suchen im Wald die/den richtige:n Partner:in. Währenddessen ringt der Elfenkönig mit seiner Frau, was eine Klimakatastrophe auslöst, eine Truppe Handwerker:innen versucht, ein Schauspiel zu proben und bei dem Versuch, die Lösung für alles zu zaubern, stiftet Puck das (Un-)Glück noch weiter an. Mit Shakespeares »Ein Sommernachtstraum« stellt das Schauburg-Team die aktuelle Frage der Verantwortung zwischen den Generationen für unsere Krisen. Die GenZ versucht die Debatten unserer Gesellschaft in den korrekten Weg zu lenken, während die Altvordere nur schwer erkennen, was der Erde droht.

10. Oktober → 11–14.30 Uhr

Zukunftsfragen – Junge Leute im Dialog

Die Klimakrise – eine Frage der Generationengerechtigkeit?



Ab 14 Jahren
Von: Münchner Volkshochschule, Bürgerstiftung München, Pädagogisches Institut der LH München Mit: Hep Monatzeder u. a.
Ort: MVHS in Ramersdorf, Claudius-Keller-Str. 7 (rollstuhlgerecht) Info: www.mvhs.de/klimaherbst Anmeldung erforderlich: Kurs-Nr. R190011 unter jvhs@mvhs.de oder Tel. (089) 48006-6761

Aus der Perspektive heutiger Schüler:innen sind die zurückliegenden Generationen für die Aufheizung der Atmosphäre verantwortlich und die Generationen der Großeltern und Eltern trifft besondere Schuld, denn sie hätten wissen können, was den Klimawandel verursacht und was man dagegen tun kann. Haben sie aber nicht – jedenfalls nicht wirkungsvoll genug. Nun haben die Generation Z, ihre Kinder und Enkel mit den zu erwartenden Folgen zurecht zu kommen. Rechtfertigt das drastische Aktionen wie die der »Letzten Generation«? Umweltaktive Vertreter:innen unterschiedlicher Generationen diskutieren.

18. Oktober → 20–22 Uhr

Film & Talk: »Rise Up« und Ziviler Ungehorsam

Dokumentarfilm (2022), 90 Minuten – mit Diskussion



Ab 14 Jahren Von: Junge Volkshochschule, Jugendinformationszentrum
Ort: Bildungszentrum, Vortragssaal 2, Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht)
Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R190012 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

»Rise Up« sucht gemeinsam mit fünf außergewöhnlichen politischen Aktivist:innen Antworten auf die verheerenden ökologischen, wirtschaftlichen und autoritären Entwicklungen unserer Zeit. Regie: Marco Heinig, Steffen Maurer, Luise Burchard und Luca Vogel.
Nach der Filmvorführung diskutieren wir über die verschiedenen Formen der Klimaproteste.

---

21. Oktober → 9–17.30 Uhr

Plant-for-the-Planet Akademie

Eintägiger Workshop zu den Themen Klimakrise, Weltbürgertum und Verteilungsgerechtigkeit



Von 9 bis 14 Jahren; Von: Plant-for-the-Planet Foundation Ort: Grundschule an der Theodor Fischer Straße, Theodor-Fischer-Straße 73 Info & Anmeldung (erforderlich): www.plant-for-the-planet.org/de/academies/#upcoming

Gleichaltrige informieren die Teilnehmenden über Ursachen und Folgen der Klimakrise und begeistern andere Kinder zum Mitmachen.
ZIEL: Die Kinder erfahren, was jede:r Einzelne bewirken kann, lernen Vorträge zu halten, pflanzen gemeinsam Bäume und planen erste eigene Aktionen.
Alle erhalten ein großes Botschafter:innenpaket mit Büchern und Flyern. Damit können sich die Kinder mit ihren Eltern weiter informieren und selbst aktiv werden.

---

24. Oktober → 19–21 Uhr

Elias Revolution

Jugend-Theaterstück von Maja Das Gupta mit anschließender Diskussion



Ab 14 Jahren Von: Junge Volkshochschule
Ort: Bildungszentrum, Vortragssaal 1, Einsteinstr. 28 (rollstuhlgerecht)
Anmeldung erforderlich: Kurs-Nr. R190901 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Stückbeschreibung siehe auch Schulprogramm auf Seite 63.

Elia: Sara Sukarie Natascha: Maria Lüthi Orson: Siegmar Warnecke Text, Regie und Ausstattung: Maja Das Gupta Dramaturgie: Marianne Kjær Klausen Video: Siegmar Warnecke Licht und Ton: Marc Haas 3-D-Kamera: Jan Klein

24. Oktober → 20–21 Uhr

»Ist mein Mikro an?«

Theaterstück von Jordan Tannahill



Ab 13 Jahren
aus dem Englischen von Kirstin Lea Hess und Frank Weigand Ort: Marstall, Residenztheater (rollstuhlgerecht)
Info und Tickets: www.residenztheater.de
Eintritt: 18 € ermäßigt 8 €

Mit ihrem stummen Protest im Jahr 2018 initiiert die damals 15-jährige Greta Thunberg eine globale Bewegung. Der Dramatiker Jordan Tannahill hat sich für das Stück »Ist mein Mikro an?« von den Reden junger Aktivist:innen inspirieren lassen und eine Kampfansage und Liebeserklärung zugleich geschrieben. 18 junge Frauen verschaffen sich Gehör, thematisieren das drängendste Problem der Menschheit und fragen: Kann es eine Gerechtigkeit zwischen den Generationen geben? Wie überzeugt man jede:n Einzelne:n, für die Zukunft dieser Welt einzutreten?

25. Oktober → 19.30–22 Uhr

Klimagerechtigkeit braucht Klimaverantwortung

– doch wer übernimmt sie?



Ab 14 Jahren Von: Junge Volkshochschule, Münchner Bildungswerk, Arbeitskreis Flucht und Klima. Mit: Yvonne Jamal (Jaro-Institut e.V.), Dr. Benjamin Schraven (Autor & Wissenschaftler), Prof. Patrick Zoll (Hochschule für Philosophie), youpaN (Jugendbeteiligungsprojekt BNE) u. a., Moderation: Sofie Engl (Mediatorin, Münchner Bildungswerk) Ort: MVHS in Ramersdorf, Claudius-Keller-Str. 7 (rollstuhlgerecht) Anmeldung erwünscht: Kurs-Nr. R190021 unter www.mvhs.de/klimaherbst oder Tel. (089) 48006-6239

Inzwischen steht es außer Frage, dass die Klimakrise alle betrifft. Vor diesem Hintergrund ist es uns ein Anliegen nach der Verantwortung in diesem Kontext zu fragen. Die Podiumsdiskussion bietet die Möglichkeit Antworten und Reaktionen auf die Fragen zu erleben: Wer ist tatsächlich bereit Verantwortung zu übernehmen? Welche Rolle spielen Transformationsprozesse in dieser kritischen Zeit? Ist ein kollektiver globaler Ansatz der Schlüssel zur Lösung? Wie kann die junge Generation Veränderungen vorantreiben? Lasst uns die Perspektiven und Expertisen von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, NGOs, Zivilgesellschaft und Aktivist:innen zusammenbringen, um kontrovers zu diskutieren, konstruktive Dialoge zu führen und Lösungswege aufzudecken!

26. Oktober → 17–19 Uhr

Klima.Gerecht. Machen

Junge Menschen geben Workshops zum Thema Klimagerechtigkeit



Ab 14 Jahren; Von: Green City e.V., Mikado InitiativGruppe e.V., Junge Volkshochschule Mit: Adrian Meißner, Anna Dańkowska, Asmir Sabic, Naa Squire Ayekai Ort: Gasteig HP8, Haus K, Raum K.OG1.05 (rollstuhlgerecht) Info: www.greencity.de/projekt/partizipatives-projekt-zu-klimagerechtigkeit Anmeldung erwünscht: anna.dankowska@greencity.de

Dieser Workshop hat zum Ziel, in einer offenen Diskussion die Zusammenhänge zwischen den Themenbereichen (Anti-)Rassismus, Intersektionalität, Dekoloniales Denken, Welthandel und Klimagerechtigkeit aufzuzeigen. Geleitet wird die Diskussion von geschulten Multiplikator:innen, die selbst von diesen Zusammenhängen betroffen sind.

---

3. November → 16–21 Uhr

Kleidertauschparty

Für junge Menschen von 14–30



Von: youngcaritas München und rehab republic e.V. Ort: Kinder- und Jugendhaus Kunterbunt, Am Glockenbach 14 (rollstuhlgerecht auf Anfrage) Info: eveeno.com/343946459

Wir laden zu einer ganz besonderen Kleidertauschparty ein! Neben Musik, leckeren Limos & Schorlen sowie vielen tollen Kleidern zum Tauschen erfährst du, wie aufwändig die Herstellung von Kleidung ist, wie viele Kilometer eine Jeans reist, bis sie in deinem Schrank landet und welche Auswirkungen das auf das weltweite Klima hat. Komm' vorbei und setze dich mit anderen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen für mehr Klimaschutz ein.
Der Eintritt ist frei und du darfst bis zu zehn Kleidungsstücke mitbringen.

---

5. November → 15–16.30 Uhr

Folge Willy dem Wal auf seiner Reise durch die Ozeane

Eine interaktive Geschichte über unsere Verbindung mit der Natur



Für Kinder von 5-10 Jahren Von: Long Yang e.V. Mit: Judith Mohren Ort: Akasha Academy München, Stöberlstr. 68 Info: www.long-yang.org/termine-und-veranstaltungen Anmeldung erwünscht: info@long-yang.org

Kinder werden die Folgen des Klimawandels besonders stark erleben. Damit sie sich mutig für die Zukunft unseres Planeten einsetzen können, ist es wichtig, dass sie verstehen, wie eng in der Natur alles miteinander verbunden ist und dass die Natur Schutz benötigt, um Leben zu bewahren. Der Workshop vermittelt diesen grundlegenden Zusammenhang auf spielerische Weise anhand der faszinierenden Beziehung zwischen Menschen und Walen. Ihnen verdanken wir, dass wir genug Sauerstoff zum Atmen haben und CO_2 aus der Luft gebunden wird. Wale zu schützen ist daher essenziell für unser eigenes Überleben auf der Erde.

Die LCOY zu Gast in München (6.–8. Oktober)

Für junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren

Das heißt viele Expert:innen, spannende Diskussionen, geballtes Wissen und jede Menge Spaß!

Du wolltest schon immer mal ein ganzes Wochenende voller bewegender Gespräche mit Gleichgesinnten und Expert:innen erleben? Du möchtest gemeinsam wirkliche Lösungen erarbeiten? Klimagerechtigkeit, eine nachhaltige Gesellschaft, Meinungen von Expert:innen und Politiker:innen interessieren dich? Dann komm zur LCOY (Local Conference of Youth)! Dich erwarten von Freitag bis Sonntag spannende Diskussionsrunden, inspirierende Vorträge, großartige Workshops, Musik, Poetry Slam und vieles mehr. Und das alles als Event mit Festival-Feeling!

Bereits zum 6. Mal findet die deutsche Klimakonferenz für junge Menschen statt. Dieses Mal noch größer, noch vielfältiger, mit vielen Vernetzungsmöglichkeiten, tollen Menschen und direkt in München! Melde dich jetzt an und nimm kostenlos an dem Wochenende an der Ludwig-Maximilians-Universität teil.
Von Workshops, zu Panels und Diskussionen. Unsere Formate sind genauso vielfältig wie unsere Teilnehmenden. Dabei fokussiert sich das Wochenende auf sechs Themenbereiche:

- → **Global Climate Justice & COP28**
- → **Sustainable Business**
- → **Politik hautnah**
- → **Climate Science**
- → **Skillbuilding**
- → **Kultur und Gesellschaft**

Eine Auswahl der zahlreichen Veranstaltungen:

Fr → 16 Uhr
Klima der Ungerechtigkeit

Fr → 17 Uhr
Panel: COP28 & its challenges

Sa → 14 Uhr
Panel: Climate Change up close – MAPA Perspectives

Sa → 16 Uhr
Klimagerechtigkeit: Wie können wir sie erreichen?

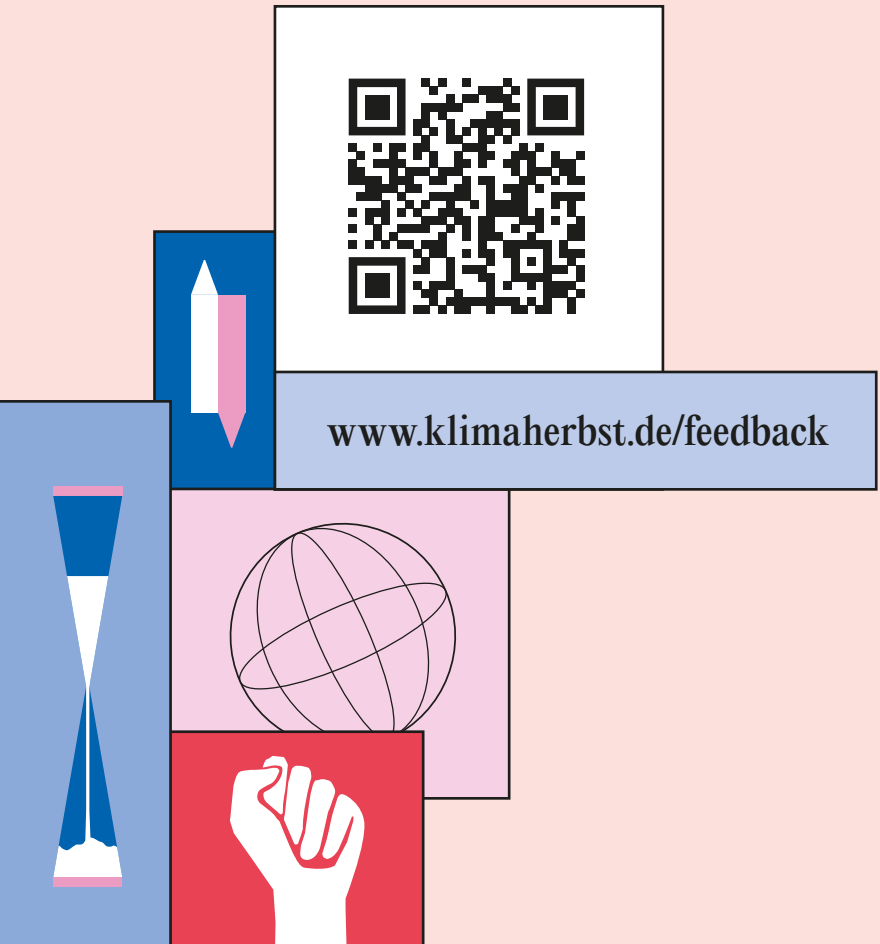
So → 11 Uhr
Klimakrise, Unterdrückung, Gewalt? – Let's think about intersectional climate safety

Nichts dabei? Gibt es gar nicht!
Unter www.lcoy.de findest du weitere Veranstaltungen an dem Wochenende.

Feedback

Wir freuen uns über eure Rückmeldung zu den besuchten Veranstaltungen!

www.klimaherbst.de/feedback





www.wirtschaft-für-alle.de

Arnulfstraße 15 · 80335 München
Filialen in München und Oberbayern
SpardaService-Telefon: 089 55142-400

Deutschlands erste
GEMEINWOHL-BANK

Sparda-Bank München eG
Sparda-Bank